

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

292 (14.12.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 8.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 8.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 7.50 M monatlich. — Einzelhefte 40 Pf. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.50 M. Die Reklamezeile 5.50 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Das Reparationsproblem

Berlin, 14. Dez. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern nachmittag mit dem Reparationsproblem. Dr. Rathenau machte ausführliche Mitteilungen über das Ergebnis seiner Londoner Reise. Inzwischen daran wurde der gesamte Komplex der Reparationsfrage eingehend besprochen. Die Verhandlungen waren streng vertraulich. — Den Blättern zufolge wird Reichskanzler Dr. Brüning nähere Mitteilungen über die Londoner Besprechungen erst machen, wenn die Beratungen über die Reparationsfrage zu einem gewissen Abschluß gelangt sein werden. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt allerdings bereits sagen zu können, daß der allgemeine Eindruck, den der Bericht Rathenaus hervorgerufen hat, nicht ungünstig sei. Auch eine sozialdemokratische Parlamentskorrespondenz will wissen, daß die Londoner Verhandlungen zu einem vorläufigen Abschluß gelangt seien, die unter dem Gesichtspunkt der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage betrachtet, für uns nicht als ungünstig bezeichnet werden können.

WZ. Berlin, 13. Dez. Im Reparationsauschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, der über die Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes (Antrag Sagenburg) beriet, ergiff der Reichskanzler das Wort, um in vertraulichen Ausführungen einen Überblick über die gesamte politische Lage zu geben. Seine Darlegungen gipfelten in dem Hinweis, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in ihrer Verflechtung mit der Weltwirtschaft nunmehr zum Gegenstand der öffentlichen internationalen Diskussion geworden sei. Es sei von Bedeutung, daß diese Erörterungen sorgfältig und vertieft werden. Das Reichskanzler anlangte, so müsse es sich zur Mitarbeit an diesem Problem bereithalten. Der Sagenburgsche Gesetzentwurf biete anscheinend eine geeignete Grundlage, um die deutsche Wirtschaft zu positiver Mitarbeit an der Lösung dieser deutschen Lebensfrage heranzuziehen. Die Ausführung des Reichskanzlers hinterließ bei den zahlreichen Vertretern der deutschen Wirtschaft einen starken Eindruck, der sich in dem starken Beifall äußerte. Der Auschuß trat in eine sachliche Beratung im einzelnen ein.

Steigende Kohlennot

D.3. Karlsruhe, 13. Dez. Bei der Ministerzusammenkunft in Darmstadt wurde eine außerordentlich betrübende Lage der Kohlenversorgung festgestellt. Der Transport zu Wasser von der Ruhr nach den oberrheinischen Häfen liegt fast völlig auf dem Schienenweg können nur etwa 1/2 des Kohlenbedarfs an Kohle beigebracht werden. Die Vorräte der Eisenbahn schmelzen rasch zusammen. Man wird in kurzer Zeit mit Betriebsbeschränkungen rechnen müssen. Bei den Gaswerken ist die Situation nicht anders. Die Mähdungen zum sparsamen Kohlenverbrauch wurden leider nicht überall beachtet. Das rheinische Braunkohlenfeld hat zwar einen größeren Bestand an Vorräten als Rheinland liegen, der aber bei weitem nicht ausreicht, den steigenden Bedarf für Hausbrand und Kraftwerksbetriebe zu decken. In Friedenszeiten lagen für den Winter in den großen Häfen von Kehl, Karlsruhe, Rheinau und Mannheim große Kohlenvorräte, mit welchen der Winterbedarf gedeckt werden konnte. Solange dieser Zustand nicht wieder erreicht werden kann, wird die Kohlenversorgung Badens in den Wintermonaten immer in Frage gestellt sein, weil nun einmal die Eisenbahn nicht imstande ist, die große Menge erforderlicher Kohlen beizubringen.

Abtransport der Amerikaner

II. Koblenz, 13. Dez. Nachdem im letzten Monat bereits zwei amerikanische Bataillone vom Koblenzer Brückenkopf nach Amerika zurückbefördert wurden, sollen weitere drei Infanteriebataillone, zwei Batterien und eine Pionierkompanie in ihrer Heimat zurückgebracht werden. Es wird dann in dem den Amerikanern zur Verfügung gestellten Brückenkopf Koblenz nur eine verstärkte Infanteriebrigade zurückbleiben.

Kundgebung der österreichischen Zeitungen

WZ. Wien, 13. Dez. Die Blätter veröffentlichten eine gestern von der Vereinigung der österreichischen Tageszeitungen beschlossene Kundgebung, worin unter Hinweis auf die bisher schon schwierige Lage der Zeitungsunternehmen erklärt wird, daß die geplante Erhöhung des Papierpreises auf eine mehr als tausendfache Erhöhung des Friedenspreises die Stilllegung der Betriebe zur unmittelbaren Folge haben müsse. Die Vereinigung erklart die Regierung und die politischen Parteien, die drohende Gefahr der Einstellung der österreichischen Zeitungen zu verhüten.

Aus der Schweiz

Basel, 13. Dez. Die Arbeitslosigkeit in der schweizerischen Industrie ist noch immer im Zunehmen begriffen; vor allem ist die Metall- und Uhrenindustrie davon betroffen, während in der Textilindustrie und auch in der chemischen Industrie eine kleine Besserung eingetreten ist, die sich aber noch nicht in Zahlen dokumentiert; dem Rückgang der Arbeitslosen in den beiden Industrien steht eine merklliche Zunahme in der Holz- und Metallindustrie gegenüber.

Am Sonntag haben in Bern 15 000 Eisenbahner durch einen impotenten Demonstrationszug gegen den Lohnabbau, die Arbeitsverlängerung und die Reallohnlosigkeit der Staatsbeamten demonstriert. Die Demonstration hat einen mächtigen Eindruck gemacht und dürfte ihren Zweck nicht verfehlt haben.

Nochmals: Die verunglückte Staatsaktion der badischen Eisenbahnbürokratie

Die Generaldirektion Karlsruhe der Reichseisenbahnen sendet an die Presse einen langen Schriftsatz, durch den sie eine Rettungsaktion für sich selbst einzuleiten versucht. Sie unternimmt dabei das Kunststück, sich am eigenen Joppe aus dem Wasser herauszuziehen, an das sie durch höchst eigenes Ungeheiß hineingefallen ist. Aber, so heftig auch oberregierungsseitige Hände an dem eigenen Joppe zerrten, die Generaldirektion bleibt im Wasser liegen. Ebensovornig wie die Generaldirektion vor dem Disziplinargericht sich selbst helfen konnte, ebensovornig wird sie das bei der jetzt unternommenen Rettungsaktion vermögen. Wir haben ein Interesse daran, die Generaldirektion auch in unserem Blatte zu Worte kommen zu lassen, was hiermit geschieht.

Eineleitend erinnert die Generaldirektion daran, daß sie gegen Weeg den Vorwurf der Disziplinwidrigkeit erhoben und ihre Anklage dann dem Reichsverkehrsminister vorgezogen habe. Das stand auch im „Volkshfreund“ zu lesen in den drei Artikeln, die der Generaldirektion an ebenso großes wie begreifliches Unbehagen bereitet haben. Wörtlich schreibt jodann die Generaldirektion:

„Obwohl dies in der Hauptverhandlung vor der Reichsdisziplinarkammer ausdrücklich festgestellt wurde, glaubt der „Volkshfreund“ den Sachverhalt auch weiterhin so darzustellen, als ob es sich lediglich (lediglich) um die Verurteilung einer Aktion des Präsidenten der Eisenbahn-Generaldirektion, Staatsrat Schulz, gegen einen unbedeutenen Beamten, gegen den „Sozialdemokraten“ Weeg und die Eisenbahnerorganisation handle. In den Ausführungen des „Volkshfreund“ fehlt aber jeder Schatten eines Verweises dafür, daß das Vorgehen gegen Weeg in irgend welcher Hinsicht auf persönliche oder parteipolitische Motive zurückzuführen sei. Der Anklagebericht, Oberregierungsrat Fräulins, hat in der Verhandlung ausdrücklich betont, daß er es ablehne, der Verteidigung auf das politische Gebiet zu folgen. Der Inhalt der Artikel des „Volkshfreund“ ist aber, wie auch schon aus der Ueberschrift der ersten zwei Artikel hervorgeht, lediglich darauf aufgebaut, die Sache rein auf das persönliche und parteipolitische Gebiet zu zerrren. Auch die Hauptverhandlung hat nicht die geringste Unterlage für die Behauptungen des „Volkshfreund“ ergeben, daß sich das Verfahren gegen die Organisationen, insbesondere gegen die Eisenbahnergewerkschaft, der Weeg angehöre, oder die Sozialdemokratie richte. Es wird deshalb wohl auch in den Artikeln wohlweislich verschwiegen, daß von der Kammer ausdrücklich festgestellt wurde, daß weder aus den Akten noch aus der Hauptverhandlung irgend ein Anhalt für die Richtigkeit der Behauptung der Verteidigung, die sich in denselben Rahmen wie die Artikel des „Volkshfreund“ bewegt hätte, sich ergeben hat.“

Wenn gegenüber der Anklage der Vorwurf erhoben wird, daß sie von vornherein geradezu unhaltbar gewesen sei, so muß auf das Ergebnis der Voruntersuchung und die darin gegebenen beidseitigen Zeugenaussagen hingewiesen werden, die eine Durchführung des Verfahrens notwendig erscheinen ließen. Wenn in der Hauptverhandlung sich völlig neue Gesichtspunkte ergaben, welche offenbar für den Urteilspruch bestimmend waren, so kann hieraus gegen keinen der Beteiligten ein sachlich begründeter Vorwurf erhoben werden.

Daß die Hauptverhandlung klipp und klar ergeben hat, daß die Auffassung der Eisenbahn-Generaldirektion hinsichtlich der Notwendigkeit der einheitlichen Durchführung der 48-Stundenwoche für alle Beamte die einzig richtige war, verweisen die Artikel des „Volkshfreund“ ebenfalls. Auch davon erwähnen sie nichts, daß Weeg in der Hauptverhandlung zugestanden hat, er habe eingesehen, daß seine damalige Auffassung, es sei möglich, für die Beamten der Zentralverwaltung eine geringere Arbeitszeit durchzuführen als für die Arbeiter, undurchführbar gewesen wäre, und daß sein Kollege, der Junge Junk, Vertreter der Organisation des Deutschen Eisenbahnerverbandes, ihm in dieser Hinsicht weit voraus gewesen wäre. Eine glänzendere Rechtfertigung für die Richtigkeit der damaligen Haltung der Eisenbahn-Generaldirektion und die zwingenden Gründe ihres Vorgehens in der Einführung der 48-Stundenwoche hätte nicht gegeben werden können. Wenn nun gar der „Volkshfreund“ am Schlusse seiner Artikelserie die Sache so darzustellen versucht, als ob die Eisenbahn-Generaldirektion durch ihr Verhalten schuld daran gewesen wäre, daß es i. Jt. zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen ihr und den Beamten kam, so zeigt dies, daß er auch hierin offenbar eine Irreführung beabsichtigt.

Zusammenfassend sei also hervorgehoben:

1. Die Anklage richtete sich nicht gegen den Sozialdemokraten oder den Gewerkschaftsangehörigen, sondern gegen den Beamten Weeg.
2. Das Ergebnis der Voruntersuchung mit ihren eidlichen Zeugeneinvernahmen konnte nur die Erhebung der Anklage und die Durchführung des Disziplinarverfahrens gegen Weeg zur Folge haben.
3. Das Gegenteil kann aus der Hauptverhandlung mit den neu hinzugekommenen Gesichtspunkten keineswegs gefolgert werden.
4. Die Richtigkeit des Vorgehens der Eisenbahn-Generaldirektion in der Disziplinarfrage ist durch die Verhandlung und insbesondere das eigene Eingeständnis des Weeg vollständig klar erwiesen.

Daß übrigens die Absicht von vornherein schon bestand, unter allen Umständen die Angelegenheit Weeg zu einer parteipolitischen Aktion auszunutzen, verrät der „Volkshfreund“ selbst, indem er in seinem Artikel vom 8. 12. bemerkt, daß es schon vor Monaten feststand, daß die Angelegenheit Weeg zu Kompensationen führen wird, gleichgültig ob er freigesprochen oder verurteilt wird.

Auf die in den Artikeln enthaltenen persönlichen Epochen gegen Beamte der Eisenbahnverwaltung, insbesondere den Vertreter der Anklage einzugehen, glauben wir bei der Form dieser Angriffe absehen zu müssen.

Also: weder in der Anklagerede des Herrn Fräulin vor Gericht noch an dem biden Aktenbündel ist mit einem Worte davon die Rede, daß die Aktion der Generaldirektion sich gegen die Sozialdemokratie, gegen die Organisation oder gegen Sozialdemokraten gerichtet habe. Das wäre ja auch der Gipfel des Ungeheißes gewesen, das in die Akten hineinzuschreiben. Das würde sogar nicht einmal Herr Fräulin fertig bringen. Es etwas tut man, aber so etwas sagt man nicht. Jedoch die Eisenbahner, die manche Herren in der oberen Region der Generaldirektion kennen, werden einfach darüber lachen, wie wir auch, wenn uns versichert wird, die groß aufbezogene Aktion, zur der Herr Penninger so fleißig seit Jahren sein famoses Material gesammelt und aufgehoben hat, hätte nur dem Beamten Weeg gegolten. Es gibt auch Wahrheiten, die eben nicht in den Akten stehen, vielmehr sorgfältig aus ihnen fern gehalten werden.

Daß die Anklage in der Hauptverhandlung zusammengebrochen ist, versucht die Generaldirektion damit zu erklären, daß „sich völlig neue Gesichtspunkte ergaben“. Nun kann gewiß ein Ankläger nicht alle Einzelheiten einer bevorstehenden Verhandlung von vornherein wissen, aber, wenn die Generaldirektion eine von objektiven Gesichtspunkten aus geführte Umfrage bei einer größeren Anzahl von Beamten gehalten hätte, hätte sie sich sehr schnell von der Haltlosigkeit ihrer Anklage überzeugen müssen. Die Generaldirektion hat eben vor der Verhandlung nur das gehört und hören wollen, was ihre Aktion zu stützen geeignet war. Und als Partei naturgemäß voreingenommen, hat sie ganz außer Acht gelassen, daß es auch noch einen ruhig und unparteiisch prüfenden Gerichtshof gibt. Das „völlig neuen Gesichtspunkte“, die sich bei der Hauptverhandlung ergeben haben, bestanden einfach darin, daß nunmehr, ganz im Gegenteil zu dem von der Generaldirektion zur Einleitung angewendeten Verfahren, endlich auch Beamte gehört wurden, die über das erforderliche Maß von Objektivität verfügten.

Was hat denn Weeg getan. In einer Vertreterversammlung eine Rede gehalten, deren Wortlaut selbst in der Fassung der Anklagebehörde angesichts der ganzen Verhältnisse unmöglich als eine Aufforderung zur Disziplinwidrigkeit beurteilt werden konnte, sofern man den Wortlaut nicht so beurteilen wollte, wie es die Generaldirektion getan hat. Dann blieb aber nur noch der Vorwurf gegen Weeg, daß er sich in einer etwas aufgeregten Situation nicht glücklich oder unferretwegen auch nicht sehr geschickt ausgedrückt hat. Dafür konnte man ihn mündlich zur Rede stellen und, wenn Strafe unter allen Umständen sein mußte, ihm auch einen dienstlichen Verweis geben. So konnte man verfahren, wenn man den Beamten Weeg treffen wollte. Und nur, wenn man den Sozialdemokraten und den ersauften Eisenbahnbeamten treffen wollte, durfte man so verfahren, wie es dann die Generaldirektion auch getan.

In übrigen: wenn jeder Beamte deshalb vor den Reichsdisziplinargerichtshof gestellt würde, weil er einmal über eine Anordnung der vorgesetzten Behörde sich wenig glücklich oder nicht geschickt ausgedrückt hat, dann müßten wir diese Gerichtshöfe um viele Dutzende vermehren. Ob sich die Herren Ministerungs- und Oberregierungsräte in der Karlsruher Generaldirektion s. B. in den letzten drei Jahren nicht auch schon recht temperamentvoll über Vorgesetzte und ihre Anordnungen oder über die Regierung geäußert haben werden? Wer wagt es, ehlich mit einem lauten „Nein“ zu antworten?

Die Generaldirektion ist mit ihrer Staatsaktion hereingefallen. Und daß die Generaldirektion mit ihrer Aktion durch die Presse mehr Glück gehabt hat, wird wohl niemand zu behaupten wagen.

Den Herren gefällt unser Ton nicht. Zugegeben, man kann einen wesentlich höflicheren anschlagen, als wir es getan haben. Aber das sollten sich schon alle Bureaukraten merken, mögen sie immer sitzen, wo sie wollen: wenn die Bureaukratie weiter zergend und irgendwann solche Vorzüge unternimmt, wie bei dem Vorgehen gegen Weeg, dann wird sie als Echo die Töne finden, die hier glauben anschlagen zu müssen.

Wir sollen verschwiegen haben, daß die Generaldirektion Recht hatte mit der Durchführung der 48-Stundenwoche. Genau das Gegenteil ist wahr. Wir haben im dritten Artikel am Schlusse ausdrücklich die Forderung der badischen Regierung und der Eisenbahnverwaltung gebilligt. Die Generaldirektion kann zwar schlecht fundierte Anklagen erheben, aber sie kann nicht einmal richtig lesen. Mit ihrer durchaus unwahren Behauptung gegen den „Volkshfreund“ hat die Generaldirektion erneut einen drastischen Beweis dafür geliefert, wie oberflächlich von ihr beurteilt wird. Ein paar, in ihrem Sinne gar nicht mißzuverstehende Sätze von Weeg hat sie als eine Aufforderung zur Disziplinwidrigkeit gedeutet, die Zustimmung des „Volkshfreund“ zu ihrer Forderung der 48-Stundenwoche leugnet sie einfach ab. Die Eisenbahner werden aus diesem Vorgange lernen, weisen sie sich von der Generaldirektion Karlsruhe unter Umständen zu versehen haben, solange Herr Präsident Schulz und sein engerer Stab noch amtiert.

Die Vorgänge in der Pfalz vor dem Reichstag

Berlin, 13. Dez. Nach längerer Pause trat der Reichstag heute nachmittag wieder zusammen und eröffnete die Sitzung mit einer großen Anzahl kleiner Anfragen. Dabei wurde u. a. die Behauptung, daß aus der Ludendorff-Spende 100 Millionen Mark für sozialdemokratische Wahlpropaganda ausgegeben worden seien, als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Weiter wurde eine Zusammenstellung über die Ausschreitungen französischer farbiger Soldaten der französischen Regierung überwiesen. Ueber die Abgabe billiger Bekleidungsstücke zu Schleuderpreisen an das Ausland wurde erklärt, daß diese Waren in Deutschland nicht absehbar gewesen wären; es habe sich um 45 000 Frauenmäntel zu 76,45 M das Stück, um 53 000 Frauenjassen zu 39 M und 15 000 Herrenulster zu 75 M gehandelt. Angenommen wurde dann ein Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Bienenbesuch.

Es folgte die Behandlung einer Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Vorgänge in der Pfalz, wo am 31. August und 8. September versucht wurde, die pfälzischen Behörden ihrer Macht zu berauben. Der volksparteiliche Abg. Moldenhauer begründete die Interpellation unter Hinweis auf die Treibereien der Franzosen in den Rheinländern und in der Pfalz. Die Interpellation wurde durch den Reichsminister des Innern Dr. Köster beantwortet. In der Aussprache schilderte der sozialdemokratische Abg. Hoffmann aus Kaiserslautern die Demonstrationen in der Pfalz und erklärte, die Kommunisten hätten die besten Beziehungen zu den Franzosen. Der Zentrumsabgeordnete Hofmann aus Ludwigshafen teilte unter lebhafter Bewegung des Hauses mit, daß der Hauptheld der Speyerer Vorgänge mit seiner Familie nach Straßburg verzogen ist. Dieser Redner erinnerte an die Ruinen des Heidelberger Schlosses und an die Schändung der Kaisergräber in Speyer. Dann verlagte sich das Haus auf Mittwoch zur Beratung von Steuerentwürfen.

Sitzungsbericht

Berlin, 13. Dez. Die Sitzung wurde nach 3 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Auf eine Beschwerde des Abg. Adam (DVP.) wegen Veranlassung des dreimal zum Tod verurteilten Raubmörders Fleischer zu lebenslänglichem Zuchthaus wird erwidert, daß diese Verurteilung nicht Sache des Reiches sei. — Die Behauptung, daß aus der Ludendorff-Spende 100 Millionen für sozialdemokratische Wahlpropaganda ausgegeben wurden — Anfrage Schirmer (DVP.) — wird entgegnet, daß diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen ist. — Die Verhandlungen bezüglich des Ueberfalls des Volkssekretärs Seel in Mainz und seiner Nichte — Anfrage von Schuch (DVP.) — sind noch nicht abgeschlossen. Auch der Ueberfall des belgischen Soldaten auf einen Grubenangestellten in Homburg ist noch nicht geklärt. Die Beschwerde einer von einem französischen Soldaten überfallenen Arbeiterfrau in Eutrichen wurde von einem französischen Offizier unter Versöhnung abgewiesen. — Auf die Beschwerde des Abg. Hindeisen (DVP.) über die Abgabe billiger Bekleidungsstücke zu Schleuderpreisen an das Ausland wird erklärt, daß die Waren in Deutschland nicht absehbar gewesen seien. Es handelte sich um 45 000 Frauenmäntel zu 76,45 M das Stück, um 53 000 Frauenjassen zu 39 M und 15 000 Herrenulster zu 75 M u. v. m.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation Dr. Stresemann (DVP.) über

Die Vorgänge in der Pfalz

wo am 31. August und 8. September versucht wurde, die pfälzischen Behörden ihrer Macht zu berauben. Die Vorfälle sollen unter Zustimmung der Franzosen erfolgt sein.

Abg. Dr. Moldenhauer (DVP.) begründet die Interpellation und schildert die Vorgänge im einzelnen. Die eigentlichen Drahtzieher sind die französischen Machthaber in der Pfalz gewesen. Diese Ereignisse sind ein Ausfluß der französischen Rheinpolitik. Die französischen Kreisinspektoren haben, wie auch der französische Wiederaufbauminister Loucheur festgestellt hat, kein Recht, sich in innere Angelegenheiten der deutschen Behörden zu mischen. Engländer und Amerikaner haben das auch nicht getan, nur Belgier und Franzosen. Das sind Versuche, die eine Abtrennung des linken Rheinufers von Deutschland zum Ziele haben. Die Zusammenhänge zwischen dem Putsch und der französischen Besetzung sind klar ersicht-

lich. (Hört, hört!) Nach dem Sturm beglückwünschten die Franzosen die Stütztruppen. (Erneutes Hört, hört!) Als die Verhafteten wieder aus dem Gefängnis entlassen wurden, wurden sie in einem Auto nach dem französischen Staatsgebäude gebracht. (Lebhaftes Hört, hört!) Die Franzosen spielen sich als Beschützer der Kirche auf. Ueberall machen sie Versprechungen, um die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Die Vorgänge in Speyer sind nur ein Glied in der Kette der französischen Politik am Rhein. Die französische Politik geht lediglich darauf hinaus, die westlichen Gebiete vom Rhein abzutrennen. — Der Redner besprach dann den Fall Smeets. Nur phantastische und gekaufte Subjekte konnten in Bonn die Lösung der Rheinlande fordern. (Sehr richtig!) Die deutsche Regierung muß das Rheinland vor Vergewaltigungen schützen, muß der französischen Lügenpropaganda eine deutsche Aufklärungspropaganda entgegenstellen, damit die Welt begreift, daß Frankreich der einzige Störenfried in Europa ist. Die rheinische Bevölkerung hat allen Widerstand abgelegt. Sie lehnt jeden Zusammenhang mit den Hochverrätern ab; sie bekämpft sie alleseitig zum Deutschum. Das Recht am Rhein wird sich durchsetzen. Deutsch bleibt der Rhein. (Lebhaftes Weif.)

Reichsminister des Innern Dr. Köster

weist darauf hin, daß die französische Politik am Rhein ansehend das erzwingen, vielleicht erschließen wolle, was man durch den Friedensvertrag nicht erreichen konnte. Man will aus dem Rheinland ein französisches Volkwerk machen. Offenlich vor den Augen ganz Europas müssen wir immer wieder auf die Wunde hinweisen, die am westlichen Rand unseres deutschen Volksterritoriums brennt und den Wiederaufbau Europas zu hindern droht. Die Ereignisse in der Pfalz sind tatsächlich Glieder in dieser Kette. Sie beweisen, daß gerade in der Pfalz Frankreich am Werke ist. Den Franzosen ist jedes Mittel recht, die Pfalz vom Reiche zu lösen. Sie suchen dieses Ziel Schritt für Schritt zu erreichen. Im Frühjahr 1920 haben gewisse französische Kreise mit der bayerischen Königsparthei Fühlung gesucht. (Hört, hört.) Jetzt berufen sie es mit den Kommunisten. Als die Speyerer Arbeiterschaft im August für Demokratie demonstrierte, wußte sie nicht, daß sie zugleich fremden Interessen dienen sollte. Die große Masse der Arbeiterschaft hat ihren Irrtum bald erkannt und die Konsequenzen daraus gezogen. Ich preise ihnen das, aber ich muß auf alle diese Tatsachen hinweisen. In der Angelegenheit von Smeets ist Einspruch erhoben worden. Es ist zu erwarten, daß der französische Schritt rückgängig gemacht wird. Die Besatzungsbehörden hat kein Recht, sich in innere deutsche Angelegenheiten einzumischen. Frankreich hat die Macht, die Sanktionen und die Rheinlandkommission. Ein französischer Politiker erklärte, daß die Franzosen in Straßburg mit einer Rheinflotte von 500 000 Tonnen selbst Rheinländer geworden seien. Diesen Maßnahmen gegenüber haben wir nur das Recht und die Treue der Nation. (Beifall.) Durch diesen französischen Machgebanten wird der Wiederaufbau Europas verhindert. Eine deutsch-französische Verständigung ist die wichtigste Vorarbeit für die Ruhe und den Wiederaufbau Europas. Das deutsche Reich und die Rheinlande müssen ein festes wirtschaftliches und geistiges Volkwerk werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.) schildert die Demonstrationen in der Pfalz, die sich gegen die Kahr-Regierung gewendet hätten. Die Kommunisten haben die besten Beziehungen zu den Franzosen. Wenn die bayerische Regierung die monarchistische Spunde beseitigt, würde auch Verzugung eintreten.

Abg. Hofmann-Ludwigsbafen (Ztr.) stellt fest, daß der Hauptheld der Speyerer Vorgänge nicht mehr in der Pfalz lebt, sondern mit seiner Familie in Straßburg weilt. (Hört, hört.) Teile und hersehe, ist das Leitmotiv der Franzosen. Das wissen wir in der Pfalz sehr gut. Der Redner erinnert an die Ruinen des Heidelberger Schlosses und an die Schändung der Kaisergräber in Speyer.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Steuerentwürfe. Schluß nach 7 Uhr.

Aus der Partei

Die Wahlkreis-Konferenz im 4. Pfd. Landtagswahlkreis, die am Sonntag im „Mündinger“ in Offenburger tagte, war gut besucht; der Verlauf war ein vollst. befriedigender. Es hatten sich 44 Delegierte aus 24 Ortsvereinen eingefunden. Genosse Sahn vom Bezirksvorstand gab einen Rückblick auf den verfloffenen Wahlkampf und zeigte die Mittel und Wege,

die gewählt und beschritten werden müssen, um vorwärts zu kommen. Für seine eingehenden und anregenden Ausführungen wurde ihm lebhafter Beifall zuteil. Die anschließende Diskussion, an der sich die Genossen Japf-Lahr, Hammel-Freistett, Kirrmann-Kehl, Laub-Lahr, Schüb-Lahr, Räder-Kuenheim, Westner-Offenburg, Würkel-Willsätt, Rudolf-Jenheim, Passendorf-Hausach, Walfer-Weier, Birch-Appenweier und Dr. Bühner-Offenburg beteiligten, bewegte sich in durchaus sachlichen Bahnen; es wurden meistens nur Anfragen gestellt, Wünsche und Anregungen vorgebracht, die in der Hauptsache berechtigt waren und in Zukunft auch soweit als möglich berücksichtigt werden sollten.

Alsdann gab der Kreisvorstand Genosse Winter die Landtagswahlrechnung bekannt, aus der zunächst hervorging, daß nur noch ein kleines Defizit zu decken ist. Was die Aufbringung der Mittel betrifft, haben eine größere Anzahl von Ortsvereinen erhebliches geleistet, während nur ein kleiner Teil seinen Verpflichtungen hätte besser nachkommen können; insbesondere was die pünktlichere Abrechnung und Korrespondenz-erledigung betrifft. Die schwerste Sorge, die sowohl den Bezirks- als Kreisvorstand bedrückt, war wohl die unumgänglich notwendige Beitragsberhöhung. Aber hier zeigten sich unsere Genossen von einer freudigen Opferbereitschaft. Kaum hatte Genosse Sahn den finanziellen Stand der Gesamtpartei und der in Frage gestellten Einrichtungen vor Augen geführt, als man von allen Seiten auch schon bereit war, der Partei die notwendigen Mittel zu beschaffen. Kein einziger Delegierter war gegen eine Erhöhung, ein Teil, wäre bereit gewesen, einem noch höheren als den vom Bezirksvorstand vorge schlagenen Beitrag zuzustimmen, wenn nur den Bedürfnissen der Mitgliedschaften mehr Rechnung getragen würde. Das soll in Zukunft geschehen.

Alles in allem hat auch diese Konferenz gezeigt, welcher energische Wille und Kampflust unsere Partei besetzt. Wenn dieselbe Stimmung auch bei der gesamten Mitgliedschaft vorhanden ist, dann wird es vorwärts gehen und auch manden unserer ehemaligen Kampfgenossen wieder zur Einsicht bringen und ihn unseren Reihen wieder zuführen.

Södingen, 12. Dez. Freitag, 16. Dez., abends 8 Uhr, veranstaltet der Bildungsausschuß der Soz. Partei im Rathausaal einen Vortrag, in dem Frau Landtagsabgeordnete Fischer-Karlruhe über das interessante Thema: „Der Ursprung der Familie“ sprechen wird. Jedermann, insbesondere auch die Frauen und Mädchen sind hierzu eingeladen.

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Wie bereits in der Vorwoche, ist auch in der Berichtswoche ein Anzeichen der Erwerbslosigkeit mehr geworden, das in der Hauptsache auf die Entlassungen im Rangewerbe zurückzuführen ist. Die Kurzarbeiter- und Notstandsarbeiterziffern haben sich etwas verringert, im allgemeinen ist die Lage ruhiger geworden.

In der Metall- und Maschinenindustrie wurden weniger Kräfte als in der Vorwoche angefordert, doch ist der Unterchied nicht erheblich. Die gute Beschäftigung in der Spinnstoffindustrie hielt an, obwohl nachgelassen hat die Nachfrage nach Kräften im Holz- und Säbnstoffgewerbe. Im Handel waren tüchtige Fachkräfte gefehlt.

Betriebsbedingungen bezm. Einschränkungen erfolgten bei drei Betrieben. Betroffen sind 180 männliche Arbeitskräfte. Dagegen konnte ein Betrieb wieder eröffnet werden, wodurch 45 Arbeiter wieder eingestellt werden konnten.

Gewerkschaftliches

Zur Tarifbewegung im Bankgewerbe

Sonntag den 11. Dezember tagte der Gauausschuß des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten für den Gau Baden, Württemberg, Hessen und die Pfalz in Karlsruhe, um zu dem am 6. Dezember in Berlin gefällten Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Der Schiedsspruch wurde angenommen, jedoch zur Verbesserung einiger Punkte der Bankleistungen verlangt. Es wird gefordert:

Aufhebung resp. Verminderung des Abschlags bei den weiblichen Angestellten, Aufhebung resp. Verminderung des Abschlags bei den jugendlichen Angestellten, Gleichstellung der aus Handel und Industrie ins Bankgewerbe übergegangenen Ange-

Eckehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung.)

„Gelobt sei der heilige Amandus!“ sprach Gunzo nochmals, als das letzte Wort seines Werkes geschrieben vor ihm stand. Die alte Schlinge hätte sicherlich ihre Kreuze an ihm gehabt, wenn sie ihn in seiner Gottähnlichkeit hätte belauschen können, da er den letzten Punkt anfügte. „Und Gott sah alles, was er gemacht hatte. Und es war sehr gut.“ Und Gunzo? — Er tat desgleichen.

Dann schritt er zu seinem Metallspiegel und beschaute sich lange, als war es ihm von äußerster Wichtigkeit, das Antlitz dessen kennen zu lernen, der den Eckehard von Sant Gallen vernichtet. Er verneigte sich achtungsvoll vor seinem Spiegelbild.

Die Glode im Refektorium hatte längst zur Abendmahlzeit gerufen Palm und Tischgebet waren gebetet, schon sahen die Brüder beim sanften Sirscheln, da erit trat Gunzo in den Saal. Sein Antlitz strahlte. Der Dean deutete ihm schweigend den gewohnten Platz hinüber in den Winkel, denn wer allzuoft verstaunte, sich rechtzeitig einzufinden, der ward zur Buße von der Speisenden Gemeinschaft gesondert und sein Wein den Armen verabreicht. Aber ohne Murren setzte sich Gunzo hinüber und trank sein belgisch Brunnennasser, sein Wächlein lag ja tollend oben, das tröstete.

Nach aufgehobenem Mahl zog er seiner Freunde einige zu sich auf die Zelle, geheimnisvoll, als gält es verborgenen Schatz zu heben; er las ihnen das Wort vor.

Des heiligen Gallus Kloster mit seinen Büchern, Säulen, Gottesgelehrten war in damaliger Christenheit viel zu gut beleuchtet als daß die Jünger des heiligen Amandus nicht mit leiser Freude das Bilden des Gunzos Geschossen vernommen. Tüchtigkeit und vorragender Wandel beleidigt die Welt oft noch tiefer als Frevel und Sünde.

Darum nickten sie beifällig mit den grauen Häuptern wie Gunzo die Kernstellen vortrau.

Es war schon lang an der Zeit gewesen den Vären im Helvetierland einen Tanz aufzuspielen, sprach der eine, Uebermut mit Großheit gepaart verdient keine andere Mußik. Gunzo las weiter. Bene, optime, aristotelicissimel murmelten die Versammelten, als er geendet. Vergnügte Mählgelt, Bruder Ahar, sprach ein anderer, belgisch Gemürg zum belgischen Käse der Alpen.

Der Bruder Küchenmeister umarmte den Gunzo und weinte vor Rührung. So gelehrt und so tief und so schön sei noch nichts aus den Murren des heiligen Amandus in die Welt hinausgegangen. Nur ein einziger der Brüder stand unbeweglich an der Mauer.

„Wo bleibt die Liebe?“ sprach der Bruder Leise, dann schwieg er. Gunzo füllte den Vornur.

Du hast recht, Kuchardt! sprach er, es soll gehalten werden. Die Liebe gebet, für unsere Feinde zu beten. Ich werd' noch ein Gebet für den armen Loren an den Schluß der Schrift setzen, das wird sich verhältnißlich ausnehmen und weiche Gemüter befechten. Wie?

Der Bruder schwieg. Es war spät in der Nacht geworden. Sie gingen auf den Zehen aus der Zelle. Gunzo wollten den, der von der Liebe gesprochen, zurückhalten, es war ihm an seinem Urteil gelegen, aber der wandte sich und folgte den andern.

Matthäus dreihundzwanzig, fünfundzwanzig sprach er vor sich hin, wie sein Fuß die Schwelle überschritten. Niemand hörte ihn.

Aber Gunzo, den Vielgelehrten, sah der Schlämmer, wieder und wieder las er die Blätter seines Fleihs, er wußte bald, an welchem Fleck jedes einzelne Wort stand, und doch kamen seine Augen nicht los von den bekannnten Zeilen. Dann griff er zur Feder. Einen frömmern Schluß sprach er — sei es denn! Er begann sich, dann durchmaß er die Stube mit bedachtsamem Schritt. Es sollen künstliche Hexameter werden; wer hat je würdiger eine Beileidigung vergelten sehen?

Jetzt setzte er sich hin und schrieb. Ein Gebet für seinen Feind wollte er schreiben. Aber wider seine Natur kann niemand. Da las er seine Blätter noch einmal durch — sie waren allzu gelunnen. Dann schrieb er einen Raditrag. Der Sohn trachte ins Morgenrot, da war auch dieser vollendet, praiseln der Mändsberke zwei Duhend und ein halbes. Daß seine Gedanken vom Gebet auf ihn selbst und den Ruhm seiner Arbeit zu reden kamen, ist bei einem Mann von Selbstgefühl ein natürlicher Uebergang.

Mit Salbung schrieb er die fünf letzten Zeilen: Zeuch hinaus in die Welt, mein Wächlein, und triffst du Leute, Die mit hämischen Jahn mein glorieich Leben benagen, Diesen gerschmetzte das Haupt und wirf sie besiegt in den Staub hin.

Wie dein Verfasser bereinst zur vorbeihenden Seligkeit eingehi. Die dem Manne gebührt der sein Taleu nicht verfehrt hat.

Das Pergament war rau und sträubte sich, er mußte die Rohrfeder breit drücken, daß es die Buchstaben annahm.

Andern Tags verpackte Gunzo seine gehäufliche Epistel in eine Kapfel von Wied und diese in einen leinernen Um Schlag. Ein Dienstmann des Klosters, der seinen Bruder erschlagen, hatte das Gelübde getan, zu den Gräbern von zwölf Heiligen zu wallen, den rechten Arm an die rechte Hüfte gelehrt, und dort zu beten, bis ihm ein himmlisch Obendengeln werde. Er pilgerte rheinwärts. Dem hing Gunzo die Kapfel um; nach wenig Wochen ward ihm richtig und unverfehrt an der Klosterpforte der Reichertum dem Pförtner eingehändigelt. Gunzo kannte seine Leute dort. Darum hatte er ihnen die Schrift gewidmet.

Der alte Moengal hatte dezumal auch Geschäfte im Kloster. Im Gafstübchen sah der belgische Pilgersmann, sie hatten ihm ein Fischkuppen gerecht, müßsam arbeitete er sich dran ab, seine Kleinen Kirren, wenn er den Arm hob.

Gefüß du wieder heim, Nordhäuser, sprach Moengal zu ihm, und heirat die Witib des Erschlagenen, das wird eine bessere Lühne sein, als mit kirrendem Eisen einen Rartengang durch die weite Welt tun.

Der Pilger schüttelte schweigend das Haupt, als dächte er, das schäffe ihm noch schwerere Ketten, als die der Schmied geschmiebelt.

Moengal ließ sich beim Abt melden. Er ist im Lesen vertieft, hieß es. Doch ließ man ihn eintreten. Seht Euch, Leutpriester, sprach der Abt gnädig, Ihr seid ein Freund von Gebetstem und Gesalgenem — ich hab' was für Euch.

Er las ihm die frisch angekommene Schrift Gunzos vor. Der Abt horchte; seine Augenbrauen zogen sich in die Höhe, die Rosenlängel traten weit und weiter auf.

Den Abt schüttelte ein Lachen wie er an die Schilderung von Eckehards krauem Haar und seinem Schußwerk kam. Moengal sah ernst, es zogen drei Falteln auf der Stirn auf, wie Wollen vor dem Gewitter.

„Nun?“ sprach der Abt, dem Büchlein wird der Hochmut aus der Kante geklopft! Sublim! ganz sublim! Und eine Fülle von Wissenhaft, das trifft. Darauf gibt's gar keine Antwort. Doch! sprach der Leutpriester finster.

Welche? fragte der Abt gespannt. Moengal machte eine schimme Gebärde. Einen Stechpalmenstod von der Hede schneiden, rief er, oder eine trabe Hofel, und rheinwärts gehen, bis zwischen dem schwächlichen Holz und des welfchen Särbbers Rücken nur noch eine Armslänge Entfernung ist! Dann aber... er schloß seine Rede sinnbildlich.

(Fortsetzung folgt.)

stellen mit den gelehrten Bankangestellten. Sofortige Auszahlung einer 30prozentigen Gratifikation an Stelle der jetzt fälligen 10prozentigen Gratifikation. Ferner beschäftigte sich der Gauausschuß mit der Frage der Nachzahlung der Einkommensbeiträge ab 1. August 1920 in Folge der Hinaufsetzung von Orten in eine höhere Ortsklasse. Schließlich bekannte er sich in der Steuerfrage zu den 10 Punkten des A.D.G.B. und der „Afa“. Es wurden auch noch organisatorische und agitatorische Fragen behandelt.

Tagow-Prozess

(Schluß des 5. Verhandlungstages.)

Nach der Mittagspause wird zunächst Reichsjustizminister a. D. Schiffer als Zeuge vernommen. Dieser äußert sich zuerst über die bekannten Vorgänge kurz vor dem Putsch und über die Beratungen des Kabinetts, das beschlossen hatte, den Kampf nicht aufzunehmen. Schiffer geht dann auf die Verhandlungen mit den Parteiführern über. Er verwahrt sich dabei gegen die Unterstellung, als ob er ein Amnestieversprechen gegeben habe. Es liegt offenbar eine Verwechslung mit den Versprechungen der Parteiführer vor. Hierauf wird ein von Rapp an Schiffer gerichteter Brief vorgelesen, der aber nicht in die Hände des Adressaten gelangte. In diesem Brief erklärt Rapp seinen Rücktritt und äußert sich über die Lauterkeit seines Vorgehens. Den Vorwurf eines Hochverrats weist er darin energisch zurück. Nur gegen den Hunger und gegen den Bolschewismus habe er sich wenden wollen. Schiffer erklärte, daß er von diesem Briefe zum ersten Male etwas höre. Auf eine Frage des Rechtsanwalts v. Wangenheim verweigert Schiffer die Bestätigung, daß er die Äußerung über das Versprechen einer Amnestie nicht im Namen der abwesenden Regierung getan habe.

Der nächste Zeuge, Staatssekretär a. D. Falkenhäuser bleibt vorläufig unvereidet. Am 12. Dezember wurde er telefonisch zu Tagow berufen. Dieser sagte ihm daß er am nächsten Morgen um 6 Uhr am Brandenburger Tor sein solle. Es wurde ihm der Posten eines Chefs der Reichsanzeiger in Aussicht gestellt. — Auf eine Frage des Präsidenten bemerkt der Zeuge, daß er nur eine Verordnung, die Rapp bereits unterzeichnet hatte, mitunterzeichnet habe, weil die Druckerei eine Verlautbarung haben wollte. Das war aber auch hier der einzige Fall, in welchem ich für die neue Regierung durch Unterschrift eingetreten bin. Auf die Frage des Oberreichsanwalts, worauf die Pläne Rapps hingielen, erklärte v. Falkenhäuser: Rapp wollte nach seinem Aufstehen die Herrschaft der Parteien durch eine neue Regierung ersetzen, die nach sachlichen Gesichtspunkten handele. Ich muß gestehen, daß ich dabei an eine Veränderung der Verfassung nicht gedacht habe.

Der Maschinenmaat Schwan aus Tübingen sagt, daß er und zwei Unteroffiziere sich am 13. März weigerten, den Marsch der Erhardt-Brigade mitzumachen. Schließlich seien sie alle drei ihres Dienstes entbunden worden, aber ein strafgerichtliches Verfahren sei nicht eingeleitet worden. Kamecaden hätten erzählt, daß ein militärischer Aufstand geplant sei. Ein Offizier habe versucht, die Drei umzustimmen, indem er ihnen erklärte, daß sie nicht richtig auf die Verfassung verstanden hätten.

Die beiden nächsten Zeugen Maschinenmaat Wagner aus Wilhelmshaven und der Maschinenmaat Einhorn beschäftigten ebenfalls unter Eid die Aussagen des Zeugen Schwan.

Auf Beschluß des Gerichtshofes werden die Zeugen v. Falkenhäuser, v. Puttkammer, v. Kehler, v. Bringmann und Schuster nicht vereidigt, da sie der Teilnahme verdächtig sind. Gegen 5 Uhr wird die Weiterverhandlung auf Dienstag vormittag vertagt.

II. Leipzig, 13. Dez. Unter den heute erschienenen Zeugen befinden sich folgende bekannte Persönlichkeiten: General Thymen, General Mäler, Rarere Traub, Reichsbankpräsident Habenstein u. a. m. Zunächst wird General Thymen als Zeuge vernommen. Er erklärt, daß sich der Marschbefehl auf die Garnison Groß-Berlin bezogen habe. Das Regierungsviertel und die Reichsbank sollten besetzt werden, denn es sei mündlich gesagt worden, die Brigade Erhardt plane etwas. Unter dem Befehl „Gewalt gegen Gewalt“ seien zwei Bataillone in das Regierungsviertel eingerückt. Auf die Frage des Präsidenten, ob nicht kurz nach der Besetzung gekommen sei, man solle nicht schreien, erwiderte Thymen, ein Befehl sei nicht gekommen. Telephonische Verhandlungen sind aber in dieser Beziehung im Gange gewesen. Fällung mit der Regierung hatte der Zeuge nicht.

Als nächster Zeuge wird Oberst Regierungsrat a. D. Dohne vernommen. Er war Mitarbeiter des früheren Polizeipräsidenten von Tagow in Berlin. Er bekundet, am Tage des Putsches von Tagow angerechnet worden zu sein, der sich über die Sicherheitswehr informierte. Auch Kapitän Erhardt und Oberleutnant hatten sich am 12. März ebenfalls nach der Sicherheitswehr erkundigt, namentlich über die Stärke und die Stimmung. Als er bemerkte, daß Rapp und Lüttich die Macht in Händen hatten, sei er ins Ministerium gegangen. Dort erhielt er vor dem Angeklagten von Tagow den Auftrag, Herrn Dr. Freund zu bitten, sein Amt niederzulegen. Er (Zeuge) sollte den Posten des Dr. Freund übernehmen. Auch der Austausch der anderen Beamten sei ohne Widerstand erfolgt. Die Herren hätten sich bereit erklärt, mitzuarbeiten, aber nicht die Aenderung der Verhältnisse anzuerkennen. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß Tagow auch eine ganze Reihe von Oberpräsidenten abgesetzt haben soll, erklärte der Zeuge, daß das, wie er glaube, unmittelbar auf Veranlassung des Herrn Rapp geschah. Auf eine Anfrage des Oberreichsanwalts, ob er den Eindruck gehabt habe, daß Rapp etwas vorhabe, als er ihm bekannt wurde, erwiderte der Zeuge: „Ja“, da er sich über die Sivo-rundigte. Er habe in dem Sinn erwidert: Hände weg, die Sivo steht fest und richtet sich nach ihren Instruktionen. Weiter erklärt der Zeuge, Südbotum habe sehr aufigerufen angetreten und erklärt, das Kleinland würden wir verlieren, und daß Hannover, Bayern und andere Länder sich selbständig machen würden. Er sei absolut passiv gewesen. Kapitän a. D. Tischer, der bei der Brigade Erhardt stand, erklärte, von dem Gerücht, gegen die Regierung zu marschieren, wußte er nichts. Die Brigade sei zwar am 11. März marschbereit gewesen, man habe aber nicht gewußt warum. Auf die Frage des Präsidenten, ob denn nicht gesagt worden sei, warum die marschieren sollten, erwiderte der Zeuge: Komohl, es wurde gesagt, wir sollten nach 2 Stunden marschieren, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. Ich habe auch den Leuten gesagt, daß sie zurückzukehren könnten, wenn sie meinten, es mit ihrer Beminnung nicht vereinbaren zu können. Das sei aber nicht geschehen.

Als nächster Zeuge wird General a. D. Mäler vernommen. Er erklärte, zunächst sei ein Ferngespräch gekommen, das mitteilte, die Regierung sei gesichert. Rapp habe die neue Regierung gebildet. Ferner erwartete Lüttich, daß die Herren im Wehrkreiskommando sich ihm zur Verfügung stellen. Ein zweites Telegramm lautete: Die Regierung ist ausgerufen. Ich habe die Stellung des Oberbefehlshabers bisher behalten. Falls die Minister sich in Ihren Wehrkreis gesichert haben, sind sie festzunehmen. Der Zeuge hat Rapp für vollständig unfähig gehalten und er sei überzeugt gewesen, daß das Unternehmen mißlingen würde, das ihn vollkommen überrascht habe.

Der Ministerialdirektor Dr. Maier berichtet zunächst über die Vorgänge im preussischen Ministerium des Innern am 13. März. Er bestätigt im wesentlichen die Angaben des Oberst Dohne. Tagow habe seine Aufgabe, nur die laufenden Geschäfte zu erledigen, nicht erfüllt. Er, der Zeuge, habe darauf erklärt, daß er nunmehr Anordnungen von Tagow nicht mehr befolgen würde.

Der Vernehmung des Redakteurs Dr. Stadelmann gelangt ein Protokoll der Pressekonferenz vom 14. März zur Verlesung, aus dem hervorgeht, daß Rapp nicht die Durchführung der Monarchie, sondern nur die Einführung verfassungsmäßiger Zustände wollte.

Nach einer kurzen Mittagspause berichtet Oberst Mat Brecht u. a.: Der Reichsbankpräsident Habenstein ist wiederholt aufgefordert worden, Geld für Rapp zur Verfügung zu stellen. Am Montag erschienen zwei Offiziere mit 5 Schecks über je 2 Millionen Mark, die auf den Reichsminister ausgestellt waren, aber nicht honoriert werden konnten, da diese nicht als empfangsberechtigt angesehen werden könnten.

Der nächste Zeuge, Rarere Dr. Traub war seit 1917 durch gemeinschaftliche Arbeit mit Rapp in der Vaterlandspartei bekannt. Am 12. März fragte mich Rapp, erklärte der Zeuge, ob ich ebitl. bereit sei, in die Regierung einzutreten, wenn er die Macht erhielte. Ich bejahte mit einer Bedenkenzeit vor. Meinen Entschluß wollte ich jedenfalls von seinen Plänen abhängig machen. Rapp erklärte mir, daß er keine Reaktion und keine Verfassungsänderung wünsche. Er wollte vielmehr Neuwahlen zum Reichstag herbeiführen, sobald sich dies technisch ermöglichen lasse. Am Sonntag nachmittag erklärte ich mich zur Mitwirkung als Pressechef bereit.

Der frühere Rechtsanwalts Brederer sagte: Ich ging in die Reichsanzeiger und hörte, als Rapp sagte: „Herzog, wo ist Schnitzler? Ohne Schnitzler kann ich nicht regieren.“ (Geleitet.)

Oberst Mat Brecht: Ich wurde am 13. März zu Rapp gerufen und erklärte ihm zugleich, ich könne ihn als Reichsminister nicht anerkennen.

Oberleutnant Gleiwitz: Soweit ich übersehen konnte, trat das ganze östliche Deutschland für Rapp ein. Aus Baden und Württemberg fehlten Nachrichten, dagegen waren die Nachrichten aus dem gesamten Westen für Rapp ungünstig. Die Führung des Stabes bei Lüttich übernahm ich, um als alter Soldat den Staat zu unterstützen aus eigenem Antrieb. Bei dem Zusammenstoß zwischen Lüttich und Mäler war ich zugegen.

Weiterverhandlung Mittwoch vormittag 9 Uhr; Schluß gegen 6 Uhr.

Badische Politik

In Hessen wie in Baden

Nach den hessischen Landtagswahlen war auch in unserem Nachbarlande die aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten bestehende Koalitionsregierung gesichert. Sie verfügte über 41 Mandate, während die Gesamtzahl der hessischen Landtagsabgeordneten 70 beträgt. Unsere Partei hatte 24 Mandate errungen, das Zentrum zählte 12 Sitze und die Mandatszahl der Demokraten war von 13 auf 5 gesunken. Immerhin haben die Koalitionsparteien eine wenn auch nur geringe Mehrheit.

Man sollte nun meinen, daß die Demokraten sagen würden, jetzt bleiben wir erst recht in der Koalition, damit der politische Einfluß der Koalition wenigstens in der Regierung gewahrt bleibt. Weit gefehlt! Wie in Baden gibt es auch in Hessen Demokraten, die sich lieber aufs Auensteil setzen und aus der Regierung ausscheiden möchten. Am Sonntag sind sie in Frankfurt a. M. zusammengelommen und haben dort in einer Resolution zum Ausdruck gebracht:

Die Partei ist nicht verpflichtet, eine Verantwortung für die künftige Regierungsbildung zu übernehmen. Diese Verantwortung fällt vielmehr denjenigen Parteien zu, denen die Wählerschaft diese Verpflichtung durch die Stimmenabgabe zugewiesen hat.

Karlsruhe, 13. Dez. Politik in Reinkultur! Weil die Wähler nicht demokratisch gewählt haben, sollen sie die Verantwortung für die künftige Zusammensetzung der Regierung in Hessen übernehmen! Ob dann die reaktionäre Deutsche Volkspartei mit den Leuten um Dr. O. J. am Ruder kommt, das geniert anscheinend die Demokraten nicht; sie haben ja keine Verpflichtung mehr.

Eine solche Politik ist unverständlich, falsch und für die Entwicklung der demokratischen Republik im Volksstaat Hessen äußerst gefährlich. Demokratie heißt doch Volksherrschaft, und Demokrat sein heißt das Volk zur Führung und Leitung seiner Geschäfte reif zu machen. Das kann aber nur geschehen, wenn in der Regierung die demokratischen Elemente die Oberhand haben, wenn die Reaktion zurückgedrängt wird.

Das will auch die hessische Sozialdemokratie. Sie hat kurz nach den Wahlen genau die rechte Partei in Baden erklärt, es liege kein Anlaß vor, die Deutsche Volkspartei in die Regierung aufzunehmen, mit dem Zentrum und den Demokraten sollte sie wieder die Regierung bilden. Die hessischen Demokraten aber stehen sich in der Schwollwinkel zurück.

Es bleibt abzuwarten, ob der Frankfurter Beschluß ihr letztes Wort ist. Hoffentlich nicht! In Baden ist die Demokratie wieder in die Regierung eingetreten, in Hessen kann es nicht anders gehalten werden, soll nicht die Reaktion obenaufkommen. — Das ist die Lehre aus der hessischen Koalitionskrise.

Der Mangel an Zeitungspapier. Zu den Klagen der Zeitungserleger über den Mangel an Zeitungspapier teilt das Ministerium des Innern mit, daß die für die Verfertigung Badens in Frage kommenden Papierfabriken wegen Kohlenmangels in Betrieb außerordentlich eingeschränkt sind. Verhandlungen in der Richtung, die Papierfabrikanten hätten noch Vorräte und stellen diese im Hinblick auf die zum 1. Januar bevorstehende Preisermäßigung zurück, sowie dahingehend, daß außerordentliche Ständen bevorzugt beliefert würden, werden seitens des Ministeriums zurzeit nachgeprüft. Eine wesentliche und dauernde Besserung in der Versorgung mit Zeitungspapier wird aber, solange die katastrophale Kohlennot besteht, nicht eintreten können.

Deutschnationale Wahrheitsheben. In dem Freiburger Hochschulstreit hat auch ein akademischer Jüngling, ein cand. rer. pol. Stürmer, das Wort ergreifen und in der „Freiburger Zeitung“, dem oberbadischen deutschnationalen Heftblatt geschrieben, Prof. Kantrowicz habe in seinen Vorlesungen auf alles, das den Offiziersstand trug, häßliche Bemerkungen gemacht. Die „Süddeutsche Zeitung“, das badisch-württembergische deutschnationale Heftblatt, hat natürlich mit Wohlbehagen den Herrn Stürmer nachgedruckt. Sie muß nun auf Grund des § 11 des Preßgesetzes eine Verurteilung von Herrn Kantrowicz bringen, in der dieser erklärt, daß die Behauptungen des Stürmer völlig aus der Luft gegriffen seien. Niemand habe er in seinen Vorlesungen und Übungen eine derartige oder auch nur eine ähnliche Bemerkung gemacht. Am 6. d. M. habe er in Anwesenheit eines der Vorsitzenden des Studentenausschusses in seiner Hauptvorlesung durch Hand aufheben festgestellt lassen, daß keiner seiner Hörer eine solche Behauptung jemals vernommen habe. Weiter habe er ein Schreiben in Umlauf gesetzt, auf dem, soweit er lesen konnte, sämtliche Hörer dies durch Namensunterschrift bestätigen, darunter auch ehemalige Offiziere vom Putnam bis zum General. Dieses Schriftstück habe er dem akademischen Disziplinarrichter zur weiteren Aufklärung der Sache überreicht.

Jüngling Stürmer ist cand. rer. pol. Er wird sicher einmal deutschnationaler Politiker. Den Verfertigungsnachweis hat er bereits geliefert. Die Nummer wird gut.

Stand der Saaten in Baden Anfang Dezember. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes hat der Stand der

Winterfrühen sich seit Oktober nicht wesentlich gebessert. Zwar ist Anfang November etwas Regen gefallen, gleich darauf ist jedoch trockenes Frohwitter eingetreten, das während des ganzen Monats November andauerte. Nun liegen die noch nicht aufgegangenen Saaten unter gefrorenem Boden. Die früh gesäten Saaten, insbesondere von Roggen und Gerste, stehen in den meisten Fällen befriedigend, weniger günstig entwickelten sich die Weizen- und Spelzsaaten. Eine tüchtige Schneedecke wäre sehr erwünscht um die Saaten sowohl vor dem strengen Frost, als auch vor manchen tierischen Schädlingen, wie Mäusen, Saatkrähen, Sperlingen zu schützen.

Gemeindepolitik

Reibelsberg, 10. Dez. Erhöhung der Fahrpreise der Straßenbahn. Die hiesige Straßen- und Bergbahn A.-G. erklärt heute eine Bekanntmachung über eine weitere Erhöhung der Fahrpreise. Es soll die kleinste Strecke jetzt eine Mark kosten.

Mannheim, 10. Dez. Steuerbücher. Wie in der Stadtratsung mitgeteilt wurde, wird die der Stadtgemeinde obliegende Ausstellung der Steuerbücher für die Lohnsteuer dem Statistischen Amt unter Heranziehung von Beamten, Angestellten außerhalb der Kanzleistunden gegen Stücklohn übertragen; die Behändigung der Steuerarten an die einzelnen Arbeitnehmer soll durch die Schuttmannschaft in den Wohnungen geschehen. Die zum Aufleben der Steuermarken nötigen Einlagebogen des Steuerbuchs sollen von den größeren Arbeitgeber in den Räumen des Arbeitsamtes, von den kleinen bei den einzelnen Polizeirevierern abgeholt und in die von den Arbeitnehmern vorzuliegenden Steuerbücher eingelegt werden.

Kleine badische Chronik

d. Jöhlingen, 12. Dez. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltete am vergangenen Sonntag am Gasthaus zum „Lamm“ ihre Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Mit den Kriegsspielern eine schöne Freude zu bereiten, wurde der Erlös aus dem im Frühjahr d. J. aufgeführten Theaterstück „Die Waffen nieder“ zu Guben verwendet. Auch brachte die Verteilung des Weihnachtsbaumes einen schönen Betrag ein. Durch die Mitwirkung des Arbeiter-Männergesangsvereins, der einige Lieder vortrug, wurde die Feier wesentlich bereichert. Die Ortsgruppe dankt dem Arbeiter-Männergesangsverein für seine Opferwilligkeit herzlich.

Reibelsberg, 13. Dez. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Siefert beginnt am 16. Januar. Da das Beweismaterial sehr groß ist und kein Geständnis des Mörders vorliegt, dürfte die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Mannheim, 12. Dez. Teurer Luftentfall. Gestern entlief vor einem hiesigen größeren Hotel ein größerer Luftball, sodas mehrere Schulkinder eingreifen mußten. Dem Vorgang lag, wie erzählt wurde, die Fokelrechnung zu Grunde, die für 2 Nächte 160 M betrug, und daß für ein Wöchigen 2 1/2 M gefordert worden sein sollten.

Mannheim, 13. Dez. Die wegen Schleißhandels und Preistreiberi schon fünfmal vorbestrafte Händlerin Justine Müller aus Ketschall wurde wegen Forderungsmangels von der hiesigen Strafkammer zu 2000 M Geldstrafe verurteilt.

Eppingen, 13. Dez. Die Postautolinie Mählbach-Eppingen-Baldangeloch-Siebertshausen mit der Station Eppingen-Mohrbach ist eröffnet worden.

Wilsbachhausen, 12. Dez. Ortsklasseneinteilung. Wie energisch die hiesige Gemeinde bei der Ortsklasseneinteilung ihre Forderungen geltend machte, zeigt die Tatsache, daß die Gemeinde in ihrer feierlichen Klasse verblieben ist. Bei Bemühung der in Betracht kommenden Kreise wäre es wohl nicht unmöglich gewesen, eine höhere Einstufung herbeizuführen. Wenn es anderen Leuten bekannt war, wozu man in dieser Frage sich zu wenden hatte, so wäre es bei Einigkeit ein Leichtes gewesen, dieselben Schritte zu unternehmen. Vielleicht ist dieser Fall für spätere hin allen Hand- und Kopparbeitern eine Lehre, damit in Zukunft Erpriehlicheres erreicht wird.

Wilsbachhausen, 13. Dez. Eine schenliche Bluttat ereignete sich hier. Als der Eisenhändler Gustav Witz und seine Frau an einem der letzten Abend kurz nach halb acht Uhr aus dem Hofe gingen und die Treppe zu ihrer Wohnung betraten, wurden sie plötzlich von vier Burken, die im gleichen Hause wohnen, überfallen und mit einem Beil auf schwerste mißhandelt. Das Ehepaar erhielt klaffende Wunden. Mann und Frau wurden von den Weiblichen am Kopf schwer verletzt. Es bestand zunächst bei beiden Lebensgefahr; nun hat sich ihr Zustand etwas gebessert. Die Täter konnten festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Gedlingen b. Kenzingen, 13. Dez. Beim Fällen einer Pappel wurde der 13jährige Sohn des Landwirts Aug. Fortwängler totesgeschlagen.

Denkingen b. Freiburg, 13. Dez. In vorbildlicher Weise haben die Landwirte zur Milchpreiserhöhung Stellung genommen. Es fand eine Versammlung der Vertreter der Kreiseregemeinden und der Vertreter der Städte Freiburg, Emmendingen und Walldorf statt, in der die Landwirte beschlossen, mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest und die allgemeine Notlage weiter Verbraucherkreise eine Milchpreiserhöhung erst vom 1. Jan. 1922 eintreten zu lassen. Die Landwirte werden in Zeitungsaufrufen aufgefordert, ihre Anlieferung über die Weihnachtszeit nicht zurückzugeben zu lassen. Die Verbraucher werden ermahnt, endlich das Milchmehlern aufzugeben und nicht den Kranken, Kindern, Wöchnerinnen und alten Leuten das unentbehrliche Nahrungsmittel wegzunehmen.

Biengen, 13. Dez. Die hiesigen Landwirte haben, einem Aufruf des Gewerkschaftsartells Erlausen folgend, 100 Zentner Kartoffeln zum ermäßigten Preis von 30 M pro Zentner an die Arbeiter abgeliefert. (Zur Nachahmung empfohlen.)

Heberlingen, 13. Dez. In der letzten Gemeinderatsung wurden die Milchpreise auf 2.50 M Ankaufspreis und 2.70 M Verkaufspreis für Vollmilch, 1.20 M für Magermilch und auf 25.50 M für Butter festgesetzt.

Eingen, 14. Dez. Wegen Verdachts des Drogenmuggels wurde ein hiesiger Geschäftsmann und zwei Eisenbahnbeamte verhaftet.

MONDAMIN-Rezept

Haferflockenbrüchchen (70 Stück): 200 g Knorr's Haferflocken, 50 g Mondamin, 125 g Weizenmehl, 1/2 l Milch, 80 g Zucker, 50 g Butter, 6 g Hirschhornsalz.
Mehl, Zucker, Haferflocken, die zerlassene Butter zusammen mit der Milch zu einem Teig anrühren und über Nacht stehen lassen. Nachdem der Teig dünn ausgewollt, werden die Brütchen ausgestochen, mit Öl bestrichen, mit Kristallzucker bestreut und in gutem Ofen schön goldgelb gebacken.

Diese Anweisung ist der Rezeptsammlung der Mondamin-G. m. b. H. Heilbronn a. N. entnommen, die dieselbe auf Wunsch an jedermann versendet. 2768

Aus der Stadt

Karlsruhe, 14. Dezember.

Geschichtskalender

14. Dezember. 1720 *Der Publizist Justus Wöser in Os nabrück. — 1790 †George Washington in Mount Vernon. — 1861 †Der Komponist Heinrich Marschner in Hannover.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdemokratische Bürgerauskunftaktion. Die auf heute abend anberaumte Fraktionsitzung muß umständehalber vertagt werden und zwar auf Samstag, 17. Dez., nachm. 5 Uhr. Bezirk Südstadt. Wir machen nochmals auf die heute Mittwoch abend halb 8 Uhr im Restaurant zur „Gähe“, Augustenstraße 60, stattfindende Versammlung aufmerksam und erwarten zahlreichen Besuch. U. a. Vortrag des Gen. Dr. Nordmann über „Verfassungsfragen“. Auch Volksfreundleser sind eingeladen.

Die teilweise Stilllegung der Karlsruher Lokalbahn

Wie wir schon berichteten, fand am Montag eine Sitzung zwischen den an der Lokalbahn gelegenen Gemeinden und der Stadt statt. Oberbürgermeister Dr. Finter legte in derselben dar, daß finanzielle Hilfe notwendig sei, indem die Stadt allein finanziell nicht in der Lage sei, den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Von den nördlichen Gardgemeinden erklärten sich Büding, Blankenloch, Staffort und Spöck zu kleinen Zuschüssen bereit, während Gagfeld und Friedrichstal sie ablehnten. Der Zuschuß dieser vier Gemeinden würde 37 000 M betragen, wovon auf Blankenloch 20 000, Spöck 10 000, Staffort 5 000 und Büding 2 000 M entfallen. Die Vertreter der südlichen Gardgemeinden erklärten, keine Zuschüsse leisten zu können. Der Vertreter des Landesfinanzamtes erklärte, daß das Reich in letzter Zeit für notleidende Kleinbahnen einen Beitrag von 20 Millionen bereitgestellt habe, der für das ganze Reich gedacht sei. Auf das Land Baden würden von dieser Summe etwa 650 000 M entfallen; im günstigsten Falle könnten also diese 650 000 M als Zuschuß benutzt werden. Aber es ist als sicher anzunehmen, daß von diesem Zuschuß auch andere Bahnen im Lande Gebrauch machen müßten. Das Darlehen vom Reich würde nur gewährt, wenn Staat und Gemeinde ebenfalls Zuschüsse leisten. Ueber den Zuschuß der badischen Regierung wird eine Besprechung zwischen Oberbürgermeister Dr. Finter und Finanzminister Köhler stattfinden.

Auf Grund der Versammlung der Betriebsräte sämtlicher Großbetriebe von Karlsruhe ist die Stadt Karlsruhe nochmals mit den Industrieunternehmungen, die in der Hauptsache die aus den Gardgemeinden kommenden Arbeiter beschäftigen, in Verbindung getreten und hat sie zu einer Sitzung auf Donnerstag vormittag in das Karlsruher Rathaus eingeladen. Damit die Fraktionen des Bürgerausschusses nochmals Stellung nehmen können, soll die geplante Bürgerauskunftaktion, die sich mit der Lokalbahnfrage beschäftigt, auf Dienstag, 20. Dezember, vertagt werden.

Erhöhung des Brotpreises als Weihnachtsgeschenk

Wie wir hören, kämpten augenblicklich zwischen dem badischen Bäckerverband und dem Ministerium des Innern Verhandlungen über eine Erhöhung des Brotpreises, verursacht durch die Erhöhung der Mahlfähigkeit in den Mühlen, des Mahlohnes und des Lohnes der Bäckergehilfen. Die Erhöhungen werden voraussichtlich eine Preissteigerung von 30 bis 40 Pfennig auf den 3-Pfund-Brotlaib zur Folge haben. Wenn es gelingt, die Verhandlungen rechtzeitig zum Abschluß zu bringen, so soll der neue Brotpreis schon am 15. Dezember in Kraft treten.

* Hilfe für Sozialrentner. Auf einen sozialdemokratischen Antrag im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten betr. Auszahlung der Rentenzulagen hat die Reichsregierung laut „Vorwärts“ geantwortet, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem neuerlich beschlossenen Rentengesetz jetzt dem Reichstag zur Beschlußfassung überwiesen werden. Es ist Vorfrage getroffen, daß die notwendigen Vorstöße zur Auszahlung der Zulagen ohne weiteres geleistet werden. Es ist zu erwarten, daß die Gemeinden die neuen Zulagen sofort nach Neujahr auszahlen. Die Rentenbezieher haben die Genehmigung der neuen Zulagen bei ihrer Gemeinde zu beantragen.

Ra. Wucherbekämpfung. In der Sitzung der städt. Preisprüfungsstelle am 9. ds. Mts. machte der Vorsitzende Dr. Edwin Müller zunächst die Mitteilung, daß die Wuchererschafft einen Antrag auf Erhöhung der Fleisch-

und Wurstpreise eingereicht habe, der in der nächsten Sitzung des Ausschusses für die Fleischversorgung behandelt werde. Der Obermarktmeister gab alsdann einen Bericht über die derzeitigen Marktverhältnisse an den verschiedenen hiesigen Wochenmärkten; zufolge diesen konnten bei den meisten Obst- und Gemüsearten die bisherigen Preise beibehalten werden; nur in wenigen Fällen mußte der vorgelegten Jahreszeit wegen eine kleine Erhöhung stattfinden. Vom Regierungsrat Dr. Hofmann wurde mitgeteilt, daß seitens des Einzelhandels schon seit längerer Zeit, u. a. in seiner eigenen Zeitschrift, zahlreiche Beschwerden über die Preis- und Lieferungsbedingungen der Preiskonventionen vorgebracht werden. Er wies in dieser Hinsicht darauf hin, daß bereits von den verschiedensten Seiten, nicht zuletzt vom Einzelhandel selbst, eine zweckentsprechendere Preiskontrolle für notwendig erachtet wird. Sämtliche Mitglieder der Preisprüfungsstelle gaben der Meinung Ausdruck, daß Wucherfälle nicht nur beim letzten Glied der Warenverteilung, dem Einzelhandel, erfolgen sollten, sondern auch bei den Großhändlern und Erzeugern sowie deren Vereinigungen. Der erhebbare Einzelhandel dagegen nie auch die pflichtbewußten Erzeuger und Groß- und Kleinhändler sollen vor unberechtigten Angriffen geschützt werden. Insbesondere solle durch Annahme von Bescheiden, sowohl vonseiten der Verbraucher wie der Händler, eine gütliche Einigung zwischen Käufer und Verkäufer angestrebt werden, insbesondere auch um Unruhen, wie sie gegenwärtig in Wien und Berlin vorkommen und ungeheueren Sachschaden verursachen, zu vermeiden.

Naturfreunde (Bezirk Mittelbaden). Das neue Nachrichtenblatt kann abgeholt werden (siehe Vereinsanzeiger). Laut Beschluß der Generalversammlung ist der Bezug obligatorisch.

* Eine Gedenkfeier für die Gefallenen veranstaltete am Sonntag abend im großen Rathsaal der „Volkshaus für deutsche Kriegergräberfürsorge“. Die Feier, die recht gut besucht war, hinterließ einen tiefen Eindruck. Versöhnter wurde sie durch Vorträge des Doppelquartetts der „Concordia“, die alle dem Rahmen des Abends angepaßt waren. Der Vorsitzende, Herr Prälat Dr. Schmiltgenner, hielt eine recht herzliche Begrüßungsansprache, in der er wünscht, daß bald ein nationaler Gedenktag für die Gefallenen eingeführt werden möge. Herr Architekt Zippelius hielt sodann einen Vortrag über „Laon und seinen Kriegerfriedhof“. Er gab zunächst ein Bild über die Geschichte und Bauart von Laon und sodann über den deutschen Kriegerfriedhof, der unter seiner Leitung errichtet wurde und ein Denkmal deutscher Pietät und Kunst darstellt. Nachdem noch die Sänger einigelieder zum Vortrag brachten, erreichte die weisevolle Veranstaltung ihr Ende.

* Ein Beispiel taftätiger Kollegialität gab der frühere Hofmusiker Ernst Meyer, der vor geraumer Zeit in Neuport einen künstlerischen Posten übernommen hat. Von dort übersandte er jetzt auf Weihnachten den Kollegen des Landestheaters einen Betrag von 3000 M mit der Bemerkung, seine alten Freunde möchten sich einen fröhlichen Abend machen und wenn es nicht reiche“ würde er weitere 2000 M schenken. Die Mitglieder des Landesorchesters beschloßen nun, das Geld den Witwen und Waisen früherer Orchestermitglieder auf den Weihnachtstag zu legen.

Eine unhaltbare Maßnahme. Wir erhalten folgende Zuschrift vom hiesigen Stationsamt: „Weglich Ihres Art. 88 vom 9. Dezember. Eine unhaltbare Maßnahme“ teilen wir Ihnen zur Aufklärung mit:

Nach den bestehenden Tarifbestimmungen werden Schülermonatskarten nicht ausgeben an berufstätige Personen in unselbständiger Lebensstellung z. B. Lehrlinge, die am Arbeitsort Fortbildungsschulen besuchen, zur Fahrt zwischen Wohnort und Schulort. (Siehe BfV. 2b des Tarifausgangs.) Der Ausgabe von Schülermonatskarten an Lehrlinge, die die hiesige Gewerbeschule besuchen, aber auswärts wohnen und beschäftigt sind, steht nichts entgegen. Die Ausstellung von Schülermonatskarten wurde bisher gemäß den Tarifbestimmungen auch nur solchen Lehrlingen erteilt, die hier beschäftigt sind. Der hiesigen Gewerbeschule haben wir entsprechende Mitteilung zukommen lassen. — Also liegt es jetzt an der Gewerbeschule, die in Betracht kommenden Lehrlinge die nötigen Ausweise auszustellen. Interessant wäre es allerdings, zu erfahren, wie die Gewerbeschule dazu kam, die Ausstellung der nötigen Ausweise formulieren, ob auf Antrag der Bahn oder infolge eines Mißverständnisses.

R. Spenden. Die Karlsruher Sängervereinigung hat anlässlich der Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges der „Opas-Spende“ 2000 M als Reinertrag überwiesen. Außerdem der „Kinderhilfe Karlsruhe“ den Betrag von 2400 M. All denen, welche durch ihre Mitwirkung und Unterstützung dies ermöglichten, auch an dieser Stelle vielen Dank.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landes-theater

Neu einstudiert: „Manon“ von Massenet.

Man soll solche Sachen nur ausgraben wenn sie volle Säuer machen. Goffentlich ergeht es dem Theater nicht wie uns, die wir kürzlich den Roman „Manon Lescaut“ zum Abdruck brachten und eine sehr entrüstete Zuschrift aus unserm Leserkreis ob dieses schändlichen Unterfangens erhielten. Der Roman des Halbheiligen Prevost ist mindestens eine der feinstgebaute Seelenschilderungen des ganzen westlichen Schrifttums, und ein Urteil wie jenes schriftlich fixierte, sollte nicht so in der ersten Begeisterung vom Stapel gelassen werden. Namen und Neugierlichkeiten haben die sehr raffiniert arbeitenden Textkünstler in ihr Werk übernommen. Ein Roman läßt sich natürlich nicht in dramatische Form umgießen, nur das Dramatische daran, — und das hat mit Romanhaftem natürlich nichts zu tun. In Frankreich hat man sich beziehungsweise darum stets wenig gekümmert. So hat Dumas seine Cameliedame zuerst in ein Romankleid gesteckt und dann das Geschäft in ein Drama zu einem noch größeren Profit umgeschneidert.

Die Genußsucht Marions bildet das treibende Element des Romans; sie findet sich auch in der Oper, zumindest in der recht genußsüchtigen, aber fein, elegant, zuweilen ausgeguckt geschmackvoll und zuweilen rührend banal gemachten, im ganzen auch heute noch äußerst wirkungsvollen Musik. Von der Hauptdarstellerin wird besonders viel verlangt. Hete Stehert brachte noch mehr. Der in allen Lagen gleich ausdrucksvolle Gesang zeigte eine so starke Durchdringung mit echtem Gefühl, wie es nur einem so ausgesprochenen Operntalent eignet. Der Vielseitigkeit, die die Rolle verlangt, wurde die famose Sängertin spielend gerecht. Höhepunkte waren der dritte und der letzte Akt. Die geistvolle, bis in alle Einzelheiten glänzend ausgearbeitete Darstellung konnte beinahe den Verdacht erwecken, die Künstlerin kenne den Roman, wenn wir nicht wüßten, daß der heutige angepöbelte Opernsänger mit der Literatur auf dem Kriegsfuß stehen muß, ja oft sogar mit der „einschlägigen“, wie jeder geplagte Verfasser von Opernlibretti weiß.

Franz Schwerts Giezug war flickeit in jeder Beziehung. beartige Partien liegen ihm. Die Traumerzählung gelang ihm sehr gut, am besten die dramatisch abgezeichneten Stellen, denen seine auf die melodische Führung besonders eingestellte Stimme in echt opernhafter Gesangsform gerecht wird. Im Spiel traf er die aus dem Roman getreulich herüber genommene Tränenlosigkeit vorzüglich, nicht ohne die Darstellung auf eine Stufe nach erlebter Menschlichkeit zu heben. Rudolf

Bedrängung als viel mehr denn französisch-schmeißiger Garde-du-corps mit dem guten Herzen ließ die Partie besonders durch seine ungewöhnlich wohlklingende Stimme zu vortrefflicher Wirkung heraustreten. Josef Gröhingers sehr karrierten Morfontain sei aus der Reihe der ausgezeichnet verteilten Einzeldarsteller hervorgehoben. Hans Langes Regie hatte mit großem Fleiß und spürbarer Umsicht gearbeitet. Das szenische Bild des letzten Aktes zeigt bei der geschickt getönten Beleuchtung eine schöne perspektivische Wirkung. Alfred Lorenz hat mit der vorzüglich ausgedeuteten Vermittlung der Musik, wie seine trefflichen Musiker zu besonderem Dank verpflichtet. Unser Chor zeigte sich bei aller Schärfe in würdiger Wahrung der ehrbaren Tradition. s. k.

Landestheater. Die Generaldirektion des Landes-theaters teilt uns mit, daß Herr Professor Schreier nachstehendes Dankschreiben an sie geschrieben hat: „Nach von Aachen aus möchte ich Ihnen, unter dem Eindruck der wunderbaren Aufführung meines „Schaharäber“ an Ihrer Bühne stehend, aufrichtigen und herzlichen Dank sagen. Eine seltene Fügung hat Ihnen für dieses Werk alle glücklichen Vorbedingungen gegeben: für die Hauptrollen seltene veranlagte und prädestinierte Künstler, ein Orchester von hoher und alter Kultur, einen ganz ausgezeichneten Chor, wie man ihn nicht überall findet, den Operndirektor Cortolozzi, den glänzenden und wahrhaftigen, edlen Dirigenten gleichen Namens, einen Regisseur, der ein Werk aus dem Geiste der Musik zu inszenieren versteht, Künstler und Arbeiter des Genusses von Talent und frohem Arbeitswollen — so mußte es glücken, sumal alles, wie ich beobachten konnte, mit Liebe und Hingebung bei der Sache war, dem Institut und dem Werke zu dienen. So wurde der Abend für mich zu einem überraschenden, seltener und beglückenden Erlebnis. Dank weiß ich auch der so überaus herlichen Aufnahme von seiten des Karlsruher Publikums, die mich geradezu gerührt hat.“

Gustav Landauers Nachlaß. Herr Dr. Martin Duber, Huppenheim a. d. Bergstraße, schreibt uns: Von Gustav Landauer legte mir die Sichtung und Herausgabe seines literarischen Nachlasses betraut, bin ich daran gegangen, seine Briefe seinen Besingtonen gemäß zu sammeln und die Veröffentlichung einer Auswahl vorzubereiten. Ich bitte alle, die mir schriftlicher Neußerungen Landauers sind, sie mir zur Verfügung zu stellen; auf Wunsch werden sofort nach Herstellung von Abschriften die Originale zurückgesandt. Briefe, deren Verfasser einen Abdruck nicht, oder nicht innerhalb eines bestimmten Zeitraums für geboten halten, werden mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt dem Archiv einverleibt.

Nichtstellung. Herr Stadtb. Heuser teilt uns mit, daß er in seinen Ausführungen in der Bürgerauskunftaktion vom Freitag nicht dafür eingetreten sei, daß die Kosten für den Einbau von Wassermessern auf die Mieter abgewälzt werden sollen, sondern er habe nur verlangt, daß § 28, wonach der Vermieter für die Einbaukosten aufzukommen habe, gestrichen wird.

Das Karlsruher Adreßbuch für 1922 liegt nun fertig vor und zwar in besonders umfangreicher Ausgabe, mit verbesserten Einrichtungen und vermehrt durch neue Teile. Besonders zu erwähnen ist das beigegebene „Adreßbuch von Mittelbaden“, sowie die ausführliche Zusammenstellung „Wohlfahrtsvereine in Karlsruhe“ (vom Städt. Fürsorgeamt), ferner die großangelegte Uebersicht über die Karlsruher Sehenswürdigkeiten und allerlei Bemerkenswertes aus früheren Zeiten. Eine wertvolle Ausgabe bildet auch der Abschnitt über Wohnungsbeschaffung in Karlsruhe, mit Abbildungen neuer Siedelungen und Wohnbauten. Außerdem sei hingewiesen auf die abgedruckten neuen Richtlinien für die Mietzinsfeststellung (vom Städt. Einigungsamt), auf das Merkblatt des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, die neuesten Vorschriften und Gebührensätze der Bestattungsbekandung, Fernsprechanordnung, Kaminreinigung, Straßenbahn, Dienstmangengebühren, Postpreise usw. Dem Adreßbuch beigegeben ist ein neuerer Stadtplan von Karlsruhe mit Vororten und Anliegen sowie Pläne vom Landes-theater, Konzerthaus, Colosseum und Rheinhaus. Das neue Karlsruher Adreßbuch kostet 95 M (vor Erscheinen bestellt 85 M), ein Preis, der für diesen stattlichen Band bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen noch mäßig genannt werden kann. Ein neues Adreßbuch von Durlach (mit dem eingemeindeten Aue) ist besonders erhältlich zum Preise von 10 M.

Generalversammlung der Arbeiter-Adressanten. Am 3. Dezember hielt der Arbeiter-Adressanten-„Solidarität“ Ortsgruppe Karlsruhe in der „Deutschen Gasse“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Vorsitzender Stoll eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, dabei des verstorbenen Genossen Fahr gedenkend, zu dessen Ehre sich die Versammlung erhoben. Beim ersten Punkt der Tagesordnung gab Stoll einen recht anschaulichen und übersichtlichen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, wobei er die Mitgliederbewegung, die Jugendbewegung, den Straßen- und Wandersport, unsere Vereinsfestlichkeiten, Saalpartys usw. eingehend behandelte. Den tätigen Mitgliedern sprach er seinen Dank aus. Auch eine unsehbare Angelegenheit, Zentralisation oder Dezentralisation wurde vom Vorsitzenden gestreift. Reicher Beifall lohnte den Berichterstatter. Sämtliche Dispositionsberechtigten erklärten sich mit den Ausführungen und der vom Gen. Stoll eingeschlagenen Politik voll und ganz einverstanden, was durch Annahme einer diesbezüglichen Resolution voll und ganz zum Ausdruck kam. Beim Punkt Kassenbericht, welchen Genosse Echl erarbeitete, wurde festgestellt, daß mit dem Betrag, welcher der Lokalkasse wirklich zugeführt werde, in Zukunft nicht mehr auszukommen sei, da die Ausgaben für Porto, Materialien, Steuern und Abgaben außerordentlich gestiegen seien. Punkt 9 wurde auf der Vereinsleitung nach seiner rasche Erledigung dadurch, daß abgesehen von einer kleinen Aenderung, der Gesamtumsatz einstmals wieder ergäht wurde. Ein Antrag der Verwaltung, den Monatsbeitrag von 1,50 M auf 2,00 M zu erhöhen, fand keine Mehrheit. Ein Antrag der Verwaltung, denselben auf 2,50 M festzusetzen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, für das kommende Jahr ein Jahresprogramm herauszugeben. Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Angelegenheiten, wie Weihnachtsgeschenke für Kinderbesucher usw. konnte der Vorsitzende die gut und harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Landestheater. August Strindbergs vieraktiges Schauspiel „Rauch“ wird heute Mittwoch, 14. Dez., zum erstenmal wiederholt. — Am Samstag, 17. Dez., geht zum erstenmal das diesjährige Weihnachtsspiel „Das gemahlte Leinwand“ von Paul Hermann Hartwig in Szene, das bereits an vielen deutschen Bühnen erfolgreich aufgeführt wurde.

Athen in alter und neuer Zeit. Ueber dieses Thema spricht am Donnerstag, 15. Dez., abends 8 Uhr, im ehem. Institut der Techn. Hochschule Universitäts-Professor Dr. Eisbartsch Hamburg im Auftrage der deutsch-griechischen Gesellschaft. (Siehe Inserat!)

Valuta-Bericht vom 13. Dezember

Die Mark notierte in der Schweiz ca. 2,05 Frs. Auszahlung Holland 67,30 M per holl. Guld. Auszahlung Schweiz 37,40 M per schw. Fr. Auszahlung England 795 M per Pfund Sterling. Auszahlung Frankreich 15,51 M per frz. Fr. Auszahlung Neuhork 189 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 14. Dezember 1921
Vorwärtliche Witterung: Belsch trüb und neblig, leicht Frost, keine erhebliche Niederschläge.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Gehausgebote. Karl Göb von Moos, Hoteldirektor in Baden, mit Emma Koch Witwe von Gonch. Fritz Schwarzlopf von Deßau, Chemiker, Dipl.-Ing. in Stedten, mit Gertrud Freismuth von Köln. Eugen Dörbach von hier, Bankbeamter in Durlach, mit Anna Haas von Kaiserlautern. Abraham Leby von Langenwehe, Kaufmann in Obnabrück, mit Elsa Wehmer von Großheidolheim. Wilh. Waldmann von Anielingen, Maurer alda, mit Emilie Roth von St. Wendel. Walter Liebcher von Dresden, Kaufmann hier, mit Hedwig Hesselbacher von hier. Christian Kraut von hier, Schuhmacher hier, mit Luise Herzog von Neustadt. Alois Aml von Steinbach, Kaufmann hier, mit Karoline Aml von hier. Wilh. Herrmann von Mannheim, Laborant hier, mit Maria Pöhl von Bernbrück. Jul. Eisele von hier, Kaffeehausbesitzer hier, mit Franziska Nege von Sengen.

Eheschließungen. Aug. Geiger von Gemmingen, Bürogeh. hier, mit Gertrud Henning von Ruhna. Karl Wodhorn von Ulm. Geint. Decherer von hier, Fabr.-Arch. hier, mit Elise Durr von Sockhieten. Gustav Schlaier von hier, Vol.-Geizler hier, mit Alara Vogelmann von hier. Wilh. Jacoby von Mühlheim, Bankbeamter hier, mit Frieda Natusch, geb. Hanschke, von Forst. Karl Kögle von hier, Masch.-Schlosser hier, mit Frieda Echte von Durlach. Alb. Epöhrle von Durlach-Aue, Masch.-Arch. hier, mit Rosa David von hier. Kurt Zweifel von hier, Schlosser hier, mit Maria Berndt von Auenbach. Aug. Wöhr von Obenheim, Fabr.-Arch. hier, mit Maria Hien, geb. Goff, von Blankenloch. Wendelin Hirt von Winterbach, Streifenmtr. hier, mit Kath. Burkart von Forstheim. Wendelin Sprauer von Greffern, Pol.-Bachmtr. hier, mit Helena Dreisbach, geb. Knäbel, von Stollhofen. Frsch. Rogel von hier, Elektromonteur in Gochsheim, mit Anna Dauer von hier. Wilh. Weid von hier, Rangierer hier, mit Rosa Eßig von hier. Ermin Günther von Sauten, Fabr.-Arch. hier, mit Eugenie Hofer von Edelspitz.

Todesfälle. Karl Kaufmann, Schlosser, Chemann, alt 60 Jahre. Anna Durr, alt 58 Jahre, Ehefrau von Hermann Durr, Schlosser, Helene, alt 7 Jahre, Vater Jakob Demmer, Schneidermeister. Josefine Ruz, alt 44 Jahre, geb. Ehefrau von Franz Schornia, Schlosser. Erich, alt 15 Tage, Vater Wilh. Naid, Schmied. Friederike Oppenheimer, alt 75 Jahre, Witwe von Julius Oppenheimer, Kaufmann. Pauline Karle, alt 64 Jahre, Ehefrau von Johann Karle, Kaufmann.

Die Karlsruher Betriebsräte und die 10 Punkte des A. D. G. B. und der "Ifa" - Die Milchversorgung von Karlsruhe

Bekanntlich haben die Vorstände des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes und der "Ifa" zur Erfüllung der Reparationspflichten, sowie zum Ausgleich des inneren Haushalts des Reichs, aber auch als Antwort an die Industrie auf ihre freche Herausforderung der Arbeiterschaft durch ihre sog. "Kredithilfe" folgende 10 Punkte als Forderung der Reichsregierung überreicht:

- 1. Beteiligung des Reichs an den Sachwerten. Die Aktiengesellschaften haben 25 Prozent ihres Aktienkapitals auf das Reich zu übertragen. Die kleineren gewerblichen Unternehmen und die Landwirtschaft sind durch eine Steuer in gleicher Höhe zu belasten.
2. Sozialisierung des Kohlenbergbaus.
3. Neuordnung der Verkehrsunternehmungen mit dem Ziel, sie in kürzester Zeit wirtschaftlich zu gestalten.
4. Scharfe Erziehung der Export-Devisen durch Ausbau der Außenhandelskontrolle.
5. Verschärfung der Einfuhr auf das Lebensnotwendige.
6. Erhöhung der Ausfuhrabgaben bis zur völligen Erfassung der Balancegewinne.
7. Verschärfte Einziehung der bisherigen Steuern, insbesondere der Einkommensteuer. Die Umsatzsteuer ist von dem Steuerpflichtigen in monatlichen Abschlagszahlungen abzuführen.
8. Scharfe Besteuerung der durch Devisen- und Effekten-geschäfte erzielten Gewinne.
9. Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole.

In allen deutschen Städten nehmen die Mitglieder der freien Gewerkschaften zu diesen Forderungen Stellung, sei es in öffentlichen Versammlungen oder in solchen der Betriebsräte und Vertrauensleute der Gewerkschaften. Überall fordern sie die restlose Durchführung der 10 Punkte, als einziges Mittel, Deutschland vor dem Untergang zu retten.

In Karlsruhe haben sich gestern Abend die Betriebsräte und Vertrauensleute der freien Gewerkschaften (A.D.G.B. und "Ifa") mit den 10 Forderungen in einer gut besuchten Versammlung befaßt. Das Referat hierzu wurde von Gewerkschaftssekretär Karl Hof gehalten.

In marxistischen Zügen gab Redner ein Bild der trüben wirtschaftlichen Lage Deutschlands und der enormen Preissteigerungen aller Lebens- und Bedarfsartikel. Die Folgen des Friedensvertrages und darin enthaltenen Verpflichtungen werden jeden Tag fühlbarer. Eine Revision des Friedensvertrages erwies sich als notwendig, denn selbst die Siegerstaaten leiden unter diesem Vertrag, wie die Arbeitslosigkeit in Amerika, England usw. am besten beweise. Das Wiesbadener Abkommen sei wohl ein kleiner Lichtblick, aber die Schattenseiten des Abkommens können denselben gewaltig.

Redner geht sodann auf die hauptsächlichsten der 10 Punkte näher ein und bezeichnet deren Verwirklichung als den einzigen Weg, der zu unserer Rettung führe. Besonders an der Erziehung der Goldwerte müsse festgehalten werden. Sie sei die einzig richtige Antwort auf die von der Industrie angebotene "Kredithilfe", für die die Eisenbahnen als Pfand gegeben werden sollten. In diesem Verlangen der Industrie, gegen das einmütig protestiert werden muß, liege eine große Gefahr nicht nur für die Eisenbahnen, sondern für die ganze Arbeiterschaft. In der ganzen Steuerfrage haben die Arbeiter und Angestellten allen Anlaß, darauf zu drängen, daß die dazu gestellten Forderungen der Gewerkschaften erfüllt werden. Industrielle und Landwirte haben sich bisher von der Steuer gedrückt.

Eine weitere wichtige Forderung sei die Sozialisierung des Kohlenbergbaus, denn der Kohlenwucher blüht wie nie zuvor. Eine Beteiligung des Reichs an den Sachwerten ermögliche auch die Beteiligung des Reichs an den Gewinnen der Aktiengesellschaften. Auf alle Fälle gelte es, den Staatsbankrott zu verhindern, der nicht nur im allgemeinen der Arbeiterschaft unüber-

sehbares Unheil bringen würde, sondern speziell auf dem Gebiete der sozialen Versicherung.

Der Ernst der Lage müsse von jedem begriffen werden. Nicht heißt es Mann für Mann für die Verwirklichung der 10 Punkte einzutreten, es geht nicht mehr anders. Aber Einigkeit ist die Voraussetzung zum Erfolg!

Der Vortrag, der oft von Beifallsstürmen begleitet wurde, fand allseitige Zustimmung. Die anschließende Aussprache zeigte vor allem eine erfreuliche Einigkeit und den festen Willen, für die Forderungen einzustehen. Es wurde aber auch kein Zweifel darüber gelassen, daß die Arbeiter- und Angestelltenschaft nicht nur Forderungen stellt, damit sie erhoben sind, sondern sie ist bereit, die Durchführung derselben mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu erkämpfen. Als notwendig wurde nicht nur eine Sozialisierung des Kohlenbergbaus erachtet, sondern auch die Sozialisierung der Finanzwirtschaft. Als Beweis des einseitigen Willens der Karlsruher Betriebsräte und Vertrauensleute wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Entschließung

Die am 13. Dezember 1921 im Elefantensaal in Karlsruhe versammelten Vertreter sämtlicher dem Ortsausschuß Karlsruhe des A.D.G.B. sowie der "Ifa" angeschlossenen Organisationen sowie der Betriebsräte von Karlsruhe und Durlach stellen sich restlos auf den Boden der 10 Punkte des A.D.G.B. und der "Ifa" und bekünden die Überzeugung aus, daß unsere wirtschaftliche Lage sich nur bessern wird, wenn das Budget des Reichs in Ordnung gebracht wird, d. h. die Einnahmen die Ausgaben ausgleichen. Die jetzige Form und Art der Steuererfassung ist nicht allein unsozial, sondern für Volk und Reich schädlich. Die ungeheure Not, die Deutschland und das deutsche Volk durchzulösen hat, muß von der Gesamtheit getragen werden. Es geht nicht an, daß auch fernerhin bei der Verteilung der Lasten leistungsfähige Kreise gesondert werden. Als eine Beilegung des deutschen Volkes bezeichnen die Versammelten des Begehren der Industrie, die Eisenbahnen in private Unternehmen zu verwandeln. Diesem Begehren stellt die Versammlung die 10 Punkte der Gewerkschaftszentralen gegenüber und verurteilt die Bundesvorstände in Berlin, daß sie mit aller Kraft für deren Durchsetzung bestrebt sind.

Die Milchversorgung der Städte

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete „Die Milchversorgung der Städte“, worüber Stadtrat Jung referierte. In einem von großer Sachkenntnis getragenen Vortrage gab der Referent die Ursachen der zurzeit schlechten Milchlieferung bekannt und entrollte ein Bild der ganzen Organisation der Milchversorgung in Baden. Die Schuld an den hohen Preisen sowie an der schlechten Milchlieferung trifft zum größten Teile den Badischen Landbund, der während der Wahlzeit den Bauern hohe Milchpreise versprochen habe und sein Versprechen nun einzulösen verweigere. Auch das viele Verbüttern der Milch trage Schuld. Daß Karlsruhe so schlecht mit Milch versorgt sei, liege zum Teil daran, daß ihm 28 Pflanzgemeinden weggenommen wurden. Aufgabe der Verbraucher müsse es sein, schon im Interesse der Kinder für eine bessere Milchversorgung einzutreten, es sei deshalb einmütiger Protest notwendig. Der Exakt des Vortrages fand in folgender Resolution, die dem Ministerium des Innern überreicht wird, ihren Niederschlag:

Resolution

„Die am 13. Dezember 1921 im „Elefanten“ in Karlsruhe tagende sehr gut besuchte Versammlung des A.D.G.B. des Ifa-Bundes und der Betriebsräte von Groß-Karlsruhe nimmt Kenntnis von dem derzeitigen schlechten Stand der Milchversorgung der Großstädte von Baden. Die Ursache des gewaltigen Milchpreisanstieges dürfe in verschiedenen Umständen liegen. Zunächst einmal in der jetzigen kalten Jahreszeit, zu einem großen Teil in der vom Bad. Landbund betriebenen Agitation, hauptsächlich Milchpreis betreffend, in den derzeit fabelhaft hohen Butterpreisen und nicht in letzter Linie auf das willkürliche Vorgehen einzelner Bedarfsstädte in der Milchpreisfrage, das erfahrungsgemäß die Milchlieferung nicht fördert, sondern nur den Milchpreis unnötiger Weise in die Höhe treibt. Trotz Abmachungen der Städtevertreter und

troz Erlaß des Ministeriums des Innern vom 19. Oktober ds. Js. gehen einzelne Städte wie Freiburg, Konstanz, Schwetzingen i. Wittg. selbständig, t. h. ohne sich an die Abmachungen der Städtevertreter oder Erlaß des Ministeriums zu halten, vor, und bieten den Landwirten einen höheren Erzeugerpreis als die übrigen, an dem gleichen Lieferbezirk interessierten Städte. Durch dieses Vorgehen wird natürlich der Preis im ganzen Land naturgemäß immer höher getrieben.

Wald in jedem Lieferbezirk treiben eine Anzahl Butteraufkäufer ihr Unwesen, die die Landwirte bestimmen, durch Zahlung eines sehr hohen Butterpreises ihre Milch nicht mehr an die notleidenden Bedarfsstädte abzuliefern, sondern dieselbe zu verbüttern.

Wir ersuchen daher das Ministerium des Innern, die Bezirksämter streng anzuweisen, daß derartige Butteraufkäufer streng zu bestrafen sind und aus beitragspflichtigen Milchlieferungsgemeinden unter allen Umständen ferngehalten oder unmaßstäblich bestraft werden.

Den Abtrennungsbestrebungen verschiedener Bedarfsstädte muß von Seiten des Ministeriums endlich einmal unerbittlich Einsicht geboten werden, da sonst eine geregelte Milchversorgung unmöglich gemacht wird.

Es kann nicht eingesehen werden, daß eine Bezirkseinteilung in Baden, die ungefähr 5 Jahre eine gerechte war, auf einmal ungerecht sein soll.

Wenn das Ministerium will, daß weiterhin Ruhe und Ordnung im Lande bleibt, so ist es unter allen Umständen erforderlich, daß dafür gesorgt wird, daß Erlasse der Regierung von allen auch eingehalten werden.

Die Anwesenden bekundeten ihre einstimmige Zustimmung zur Resolution, worauf die eindrucksvolle und von besserer Einigkeit befehlte Versammlung von Karl. Hof geschlossen wurde.

Briefkasten der Redaktion

Regler-Vereinigung. Wir bedauern, Ihren Artikel infolge unserer knappen Raumverhältnisse nicht aufnehmen zu können. Die infolge der Kohlenmiserie herabgerufene Papiernot läßt für die nächste Zeit leider keine Besserung erwarten.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Sebel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Frauent und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Wiederholungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.

Naturfreunde (Bezirk Mittelbaden). Die Ortsgruppen werden ersucht, das neue Nachrichtenblatt bei Gen. Coblenz, Schützenstraße 37, Karlsruhe, abzuholen. 7637

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit). Die Proben für den Kinderchor finden heute Mittwoch und Samstag nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal statt. 7630

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft, Abtg. Mühlburg.) Morgen, Donnerstag, 15. Dez., abends 9 Uhr, nach der Turnhalle Abteilungsversammlung im Lokal zum „Birk“, Hardtstraße. Wegen äußerster wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Um mündliche Weiterverbreitung wird gebeten. Die Abteilungsleitung. 7636

Wasserstand des Rheins

Säuslerinsel 25 Ztm., gef. 3 Ztm., Keßl 128 Ztm., Nagau 281 Ztm., gef. 2 Ztm., Mannheim 148 Ztm.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Pranckuch & Co. Eingeatmet! Welschkorn zum Stopfen Pranckuch & Co.

Kaiser-Lichtspiele am Durlacher Tor. Ab Heute bis Freitag! 7635 Die Erstaufführung des großen Prankfilms Die Schreckensnacht auf Schloß Dracheneck. 6 Akte! 6 Akte! Das verlorene Hemd. Lustspiel in 3 Akten. Nur 3 Tage bis Freitag.

Durlacher Anzeigen. Mieterschutz-Verein Durlach. Jeden Donnerstag Abend von 6-8 Uhr in der Beratungsstelle Friedrichstraße, Zimmer Nr. 4, unentgeltlich Rat und Auskunft in Mieterschutz-Angelegenheiten. Kohlen-Ausgabe. Die bei Joh. Krauß Ww. eingetragenen Kunden von Nr. 151 bis 325 können am Donnerstag, den 15. Dezember, von mittags 1 Uhr ab: 2 Zentner Mitteldeutsche Braunkohlen-Beitritts zum Preise von 32.05 je Zentner ab neues Lager Pfingstraße erhalten. Zufuhr des Haus 1.40 M., frei Keller 2.00 M je Ztr. mehr. Durlach, den 14. Dezember 1921. 2791

Diastatter Anzeigen. Allgem. Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß infolge Umzugs die Kasse am 15. Dezember 1921 den ganzen Tag geschlossen ist. Ab 16. Dezember 1921 befinden sich die Geschäftsräume im eigenen Verwaltungsgebäude, Ludwigring 10 hier - früheres Soldatenheim. Die Kassen- und Schalterräume sind für das Publikum geöffnet: Vormittags von 10 Uhr bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr bis 5.15 Uhr, Samstags nur von 9 Uhr bis 1 Uhr. Diese Zeiten wurden mit Rücksicht auf die Beschäftigungszeiten in der Industrie festgesetzt und werden sich wieder ändern, sobald dies für die Beschäftigungszeiten in der Industrie der Fall ist. Rastatt, den 12. Dezember 1921. Der 1. Vorsitzende: Johann Brenner.

Republikanisches Abzeichen schwarz-rot-gold Preis 1.50 Mk. Parteivereine 1.40 Mk. Bestellungen bei der Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16.

Geige mit Zubehör gut erhaltene billig zu verkaufen. Zeisingstraße 23, Hth. II. Volks-Buchhandlung der Sozialdem. Partei befindet sich Karlsruhe, Adlerstrasse 16. Telefon 3701. Neue Damen-Schuhe Paar Mk. 125.- und Mk. 145.-, auch andere Schuhwaren, sehr preiswert. Zähringerstraße 23a, Laden. 7446

Turngemeinde Durlach. Am Samstag, den 17. ds. Mts., findet in der „Festhalle“, unsere Weihnachts-Feier mit Ball unter Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins u. des Musik-Vereins „Lira“ statt. Mitglieder haben gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches freien Eintritt. Eintritt für Nichtmitglieder 3 Mk. Etwas zu uns zugedachte Gaben können bei unserem Kassier Joh. Kühle, Adlerstr. 9, III und in der Festhalle bis längstens Samstag mittags 3 Uhr abgegeben werden. Samstags 1/8 Uhr. Beginn präzis 6 Uhr. Der Turnrat. 7627

Kleinverkaufspreis für Obst und Gemüse für die Zeit vom 15. bis 22. Dezember 1921. 1. Weizen Pfund Mk. 1.20 bis Mk. 1.30 2. Roggen „ 1.50 „ 2.- 3. Weizen „ 1.- „ 1.20 4. Spinal „ 1.- „ 1.20 5. Winterohl „ 1.- „ 1.20 6. Winterohl „ 2.- „ 2.50 7. Schwarzwurzel „ 4.- „ 4.20 8. gelbe Rüben o. Kraut „ 1.- „ 1.20 9. Meerrettich „ 2.- „ 4.- 10. Feldsalat Pfund 1.50 „ 1.80 11. Sellerie „ 1.40 „ 1.50 12. Zwiebeln „ 1.30 „ 1.50 13. weiße Rüben „ 0.50 „ 0.70 14. Ketchup und Senf „ 2.50 „ 3.- 15. Eier, frisch Stück 3.80 „ 4.- 16. Raltier „ 3.40 17. Landbutter Pfund 30.- 18. Weißer Käse „ 1.- „ 1.20

Bruchsaler Anzeigen. Karten-Ausgabe am Donnerstag, den 15. Dezember 1921, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Buchhandl. L. bis einschl. R. 2780 Bruchsal, den 14. Dezember 1921. Kommunalverband Bruchsal-Stadt. Kartenausgabe stelle.

Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund.“

Deutscher Transportarbeiter-Verband (Verkehrs-) Ortsverwaltung Karlsruhe Büro: Kronenstr. 3, II. Telefon 3109. Samstag, 17. Dezember, abends 1/8 Uhr, findet im „Elefanten“, Kaiserstraße 42, außerordentliche Mitglieder-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: Lichtbildvortrag über „Die deutsche Reichs-Verfassung“. Bericht über die Gen- und Ortsverbandsbetriebe in Berlin und Stellungnahme zur Vertragsfrage. - Beschlüsse. Hierzu laden wir sämtliche Mitglieder freundlichst ein. Ausgebildete haben die Betriebsämter, Ortsvereine, Vertrauensleute und die gewählten Generalsekretäre-Delegierten vollständig zu erscheinen. Die Ortsverwaltung. 7638

Versicherungspflicht. Angestellte deren Lebensversicherung nicht hoch genug ist, müssen nach dem Gesetz bis zum 31. Dez. Nachversicherung beantragen. Ohne Untersuchung kann versichert werden bei der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Karlsruhe
Herm. Schmoller & Co.
 Kaufhaus sämtl. Bedarfsartikel
 F. WOLFF & SOHN'S
KALODERMA
 überall zu haben

Moninger Bier
 Verlangen Sie nur
Sammer
 Backpulver
 Die Qualitätsmarke

Goepfner
Friedens-Bier
 Union-Brauerei A.-G.
 Karlsruhe
 empfiehlt ihre
 hellen und dunklen Biere, garantiert rein,
 nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Huffenkreuz-Bier
 Erich Bühler :: Bank-Geschäft
 Kreuzstrasse 4
 Nähe Marktplatz
 empfiehlt sich
 zur Ausführung
 von Bankgeschäften jeder Art

Josef Krapp
 Eisenbetonbau
 Kaiser-Allee 5

Gehr. Ufer, Karlsruhe
 Stahl-, Werkzeug-, Werkzeugmaschinen

Adolf Steiner
 Wein-Großhandlung
 Brantweinbrennerei
 Karlstrasse 22
 Telefon 1300

Cafés, Restaurants, Vergnügen
Kaffee :: Restaurant
 Zum Moninger
 Sehenswerte Lokale
 Treffpunkt aller
 Fremden
 Eigene Feinkonditorei
 Restaurant: Franz Pohl
 Ausschank von
 Moninger-Bier
 Vorzügl. Wiener Küche

KAFFEE ODEON
 Erstes und größtes Konzert-Kaffee am Platz

Künstlerhaus Restaurant
 Karlsruher
 Inhaber: Jos. Krüsch :: Verändertes Spielhaus :: Ausstattung durch
 erste Künstler :: Fest-Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten.

Tiergarten-Restaurant
 gegenüber dem
 Hauptbahnhof
 Inhaber: Jos. Krüsch :: Terrassen-Restaurant und Kaffee
 Jeden Abend Künstler-Konzert

Schau-Glas-Laden
 Fenster-Einrichtungen
 mit eigener
 Schmelzerei, Kanten u.
 Fasetten, Verglasungen
 Einrichtungen in
 jeder Ausführung
 Ed. Riesterer
 Nachf.
 Karlsruhe
 Luisenstrasse 24

Schuhe, Kleidung, Putz
Paul Roder, Nachf.
 Herren- und Damenwäsche-Geschäft
 Kaiserstrasse 136

Wäsche-Spezial-Geschäft
August Schulz
 Anfertigung
 Inhaber: Ernst Finkenzeller
 Karlsruhe, Herrenstr. 24

Gefährliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan

N. Breitbarth Kaiserstraße
 Ecke Herrenstr.
 Spezialhaus für elegante
Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Fertigt und nach Maß.
Münchener Lodenartikel - Sportbekleidung.

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Schwetzing	Ettlingen	Darmersh.	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. (Nachm.) W4 ¹⁰ L5 ⁵⁰ W6 ⁵⁰ 6 ³⁰ D9 ¹⁰ 10 ³⁰	Vorm. (Nachm.) 4 ⁴⁵ Sa 2 ⁴⁵ W7 ³⁰ 8 ¹⁵ D9 ¹⁰ 10 ³⁰	Vorm. (Nachm.) D8 ⁵⁰ 2 ¹⁵ 4 ⁴⁵ W4 ³⁰ 7 ¹⁵ D9 ¹⁰ 10 ³⁰	Vorm. (Nachm.) D8 ⁵⁰ 2 ¹⁵ 4 ⁴⁵ W4 ³⁰ 7 ¹⁵ D9 ¹⁰ 10 ³⁰	Vorm. (Nachm.) D8 ⁵⁰ 2 ¹⁵ 4 ⁴⁵ W4 ³⁰ 7 ¹⁵ D9 ¹⁰ 10 ³⁰	Vorm. (Nachm.) D8 ⁵⁰ 2 ¹⁵ 4 ⁴⁵ W4 ³⁰ 7 ¹⁵ D9 ¹⁰ 10 ³⁰	Vorm. (Nachm.) D8 ⁵⁰ 2 ¹⁵ 4 ⁴⁵ W4 ³⁰ 7 ¹⁵ D9 ¹⁰ 10 ³⁰

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Mannheim	Ettlingen	Rastatt	Pfalz	Eppingen
Vorm. (Nachm.) 6 ³⁰ 7 ¹⁵ D7 ³⁰ 9 ¹⁵ D11 ¹⁰	Vorm. (Nachm.) 12 ¹⁵ 2 ¹⁵ D2 ¹⁵ 7 ¹⁵ W5 ³⁰ D7 ³⁰ 11 ¹⁵	Vorm. (Nachm.) 12 ¹⁵ 2 ¹⁵ D2 ¹⁵ 7 ¹⁵ W5 ³⁰ D7 ³⁰ 11 ¹⁵	Vorm. (Nachm.) 12 ¹⁵ 2 ¹⁵ D2 ¹⁵ 7 ¹⁵ W5 ³⁰ D7 ³⁰ 11 ¹⁵	Vorm. (Nachm.) 12 ¹⁵ 2 ¹⁵ D2 ¹⁵ 7 ¹⁵ W5 ³⁰ D7 ³⁰ 11 ¹⁵	Vorm. (Nachm.) 12 ¹⁵ 2 ¹⁵ D2 ¹⁵ 7 ¹⁵ W5 ³⁰ D7 ³⁰ 11 ¹⁵	Vorm. (Nachm.) 12 ¹⁵ 2 ¹⁵ D2 ¹⁵ 7 ¹⁵ W5 ³⁰ D7 ³⁰ 11 ¹⁵

Raulino-Tabake Fabrik-Niederlage
 für Mittelbaden
Hermann Meyle Karlsruhe

Badische Feuerversicherungs-Bank
 Karlsruhe, Geschäftsgebäude Karlstraße 84
 Feinsprecher Nr. 589 und 832.
 Uebnahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-,
 Haftpflicht-, Aufruhr-, Maschinen-, Auto-, Kasko-,
 Transport-, Valoren-, Reisegepäck-, und Schmuck-
 sachen-Versicherungen.
 Näheres durch die Bank selbst oder durch die allorts auf-
 gestellten Vertreter.

Volks-Schuhhaus
 Ecke Bernhard- und Ludwig-
 Wilhe m-Strasse, Oststadt.
 Süddeutscher Ago-Betrieb
 G. m. b. H. E. Leonhardt
 Schuhreparatur.
 A. Mayor, Waldhorstr. 36
 Schuhreparatur-
 Werkstätte.
J. Lucas, Nachf.
 Erstes Spezial-Korsettgeschäft
 Kaiserstrasse 185.
Rudolf Kuttner
 Markgrafenstr. 31, Tel. 287.
 Kurz-, Woll-, Wolle-, Manu-
 fakturwaren.

August Sauer Nachf.
 Ida Thoma.
 Kurz- u. Wollwaren.
 Kaiserstr. 229 Ecke Hirschstr.
Martin Schön
 Kurzwaren und Wolle.
 Karlstrasse 75.
Aufgepassit Pfandbesitz, Gold,
 Silber, Wäsche, Möbel,
 Möbel, Schuhe, Kleider, etc. etc.
 an den höchsten Tagespreisen K. Maler,
 Markgrafenstrasse 18, Tel. 2229.
Weintraub's
 An- und Verkaufsgeschäft
 Kronenstr. 52, Tel. 3747.

**Lebens- u. Genuss-
 mittel, Zigarren.**
Erich Kraus
 Lebensmittel-großhandlung.
Emil Bucherer
 Lebensmittel-Groß- u.
 Kleinhandlg. Tel. 292.
Drogerie Ph. Menges
 Colonialwaren.
 Durlacher Allee 35, Teleph. 2591.
 Kolonial- und Delikatess- Waren
 K. Mauterer Nachf. H. Heintz,
 Herrenstr. 33, Teleph. 2670.
Hotel Neurod
 Salzerstr. 10, Tel. 2670.
 Ansbach, Schrempf Bier.
Hugo Hiller
 Café und Konditorei
 Kaiserstr. 87, Tel. 5687.
Tea-Kaffee-Schokoladen
Tea-Blum Kaiser-
 str. 209.

Fr. Streithoff
 Kaiserstr. 229.
Zigaretten-Import.
Friedrich Tisch
 Zigaretten, Zigaretten-Tabake
 Neue Bahnhofstrasse 1.
Ph. Filsinger
 Wilhelmstr. 45
Zigarrenhaus „Sadenia“
 Kaiser-
 str. 183.
Jakob Weil
Karl Müllrich
 Zigarrenhaus
 Kaiserstrasse 183.
Karl Kopf, Zigarrenhaus
 en gros u. detail
 Kaiserstr. 75, Tel. 1782.
Zigarrenhaus Ludw. Weil
 vorm. Georg Wahl
 am Kaiserplatz.
 Tel. 366
 Tel. 336

Rote Radler
 im
 Zigarrenhaus G. Späth
 - Tabake -
 Herronstrasse 22.
B. Finkelstein
 Apfel- Wein-
 Großkellerei
 Bäckerei: Konditorei: Café
Karl Sinn
 Nebenstrasse 8 und
 Bahnhofplatz 6.
J. Truz, Bier-
 Großhandlung
 Wüchener- u. Kaimbacher Bier
 Kriegsstr. 17: Tel. 5311

Allgemeines
Schleß & Regler,
 Zimmer-Geschäft
 Nutz- und Brennholz-Handlung
 Nebenstr. 10.
Carl Finkelstein Holz- und
 Kohlhandlg.
 Karlsruhe, Ruppurrer-
 strasse 8, Fernspr. 5113.
Betten - Spezialhaus
Felix Buchdahl
 Kaiserstrasse 161, an der Post.
Mich. Weiss
 Färberei, Chem. Reagenzien
 Blumenstr. 17, Tel. 2860.

**Exelsior-
 Künstlerspiele**
 Kaiserstr. 26.
Gebr. Jost Nachf.
 Drogen, engros und detail.
 Als Spezialität führe ich
Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel
 in allen Ausführungen und Qualitäten zu den
 billigsten Preisen.
Schuhhaus Simon, Karlsruhe i. B.
 Kaiserstrasse 201.
N. Sandauer, Schuhhaus
 Kaiserstrasse 183.
Carl Büchle, Erbsenstrasse 28
 Herren- und Damenkleiderstoffe,
 Seide, Samt u. Baumwollstoffe.
Elly Hebestreit
 Werkstätte für vornehme Damenputz
 Kaiserstrasse 193.
S. Jn. Wilhelm, Kaiserstr. 205
 Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.
B. & H. Baer, Kaiserstr.
 233.
 Elegante Damenhüte.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

**Vereinigte Süddeutsche
 Margarine- und Fett-Werke**
 G. m. b. H.
 Durlach.
Trinkt Iwas-Tee
 anerkannte Qualitäten
Teggroßhandlg. Josef Wertheimer & Sohn.
 Erste Karlsruher Ölzentrale, Karl Gerspach
 Luisenstrasse 29. Tel. 3377.
 Spezialität: Feinste Speiseöle.
Mehl und Futtermittel billigst und reell
 stets zu haben bei
W. F. Pfeiffer, Karlsruhe
 Augartenstrasse 75. - Telefon 5544.
Gebr. Walker Ruppurrerstr. 64
 Telefon 573
 Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Landauer
 Dam- und
 Kinderkonfektion.
Erbsenstr. 28
Carl Büchle, Erbsenstrasse 28
 Herren- und Damenkleiderstoffe,
 Seide, Samt u. Baumwollstoffe.
Elly Hebestreit
 Werkstätte für vornehme Damenputz
 Kaiserstrasse 193.
S. Jn. Wilhelm, Kaiserstr. 205
 Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.
B. & H. Baer, Kaiserstr.
 233.
 Elegante Damenhüte.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Landauer
 Dam- und
 Kinderkonfektion.
Erbsenstr. 28
Carl Büchle, Erbsenstrasse 28
 Herren- und Damenkleiderstoffe,
 Seide, Samt u. Baumwollstoffe.
Elly Hebestreit
 Werkstätte für vornehme Damenputz
 Kaiserstrasse 193.
S. Jn. Wilhelm, Kaiserstr. 205
 Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.
B. & H. Baer, Kaiserstr.
 233.
 Elegante Damenhüte.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Landauer
 Dam- und
 Kinderkonfektion.
Erbsenstr. 28
Carl Büchle, Erbsenstrasse 28
 Herren- und Damenkleiderstoffe,
 Seide, Samt u. Baumwollstoffe.
Elly Hebestreit
 Werkstätte für vornehme Damenputz
 Kaiserstrasse 193.
S. Jn. Wilhelm, Kaiserstr. 205
 Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.
B. & H. Baer, Kaiserstr.
 233.
 Elegante Damenhüte.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Landauer
 Dam- und
 Kinderkonfektion.
Erbsenstr. 28
Carl Büchle, Erbsenstrasse 28
 Herren- und Damenkleiderstoffe,
 Seide, Samt u. Baumwollstoffe.
Elly Hebestreit
 Werkstätte für vornehme Damenputz
 Kaiserstrasse 193.
S. Jn. Wilhelm, Kaiserstr. 205
 Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.
B. & H. Baer, Kaiserstr.
 233.
 Elegante Damenhüte.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Mess & Löw
 Abt. 1. Erstklassige Maschinendreh-
 und Schleifmaschinen - Herren- und
 Knaben-Kleider. Durch Anfertigung
 unserer Herren- u. Knaben-Kleider an
 eigenen Werkstätten bietet dem Käufer
 Garantie für beste Verarbeitung und
 guten Sitz.
Joh. Funck Sohn Nachf. Inh.: Karl Köhler
 Pforzheimerstr. 35
 Mehl- und Futtermittelhandlung.
Trinkt Riemp-Mischung!
Heinr. Kuntz, Durlacher Allee 45
 Bäckerei, Konditorei,
 Café, Brantwein- und Liköranstalt.

**Süddeutsche Schreibmaschinen- und
 Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.**
 Kaiserstrasse 223
 Telefon 121
 Generalvertrieb der Ideal- u.
 Erka-Schreibmaschinen-
 Vertriebs-Apparate
 Büro-Artikel
Segger & Jacobs
 Papier-Großhandlung
 Packpapiere aller Art
 Karlsruhe i. B. Nebenstr. 50

Job. Manhartz, Ruppurrerstr. 100 / Spedition
 Telefon 1287 / und Lager
 Weinkeller, Lastauto, Transporte in und
 außerhalb der Stadt, Pferdeführen aller Art.
Josid Kaufmann, Kreuzstrasse 21
 Maschinen, Werkzeuge für die Holzbearbeitung.
H. Walder, Baugesellschaft m. b. H.
 Erbsenstr. 9 - Teleph. 43 u. 943.
Robert Knauf, Kaiserstrasse 159
 Papier- und Galanteriewaren.

Gebrüder Schnurmamm Nachf.
 Leder-Großhandel, Gartenstr. 9-11.
Leder-Handlung
R. Heureuther
 Marienstr. 58.
Möbel Bernh. Stieckelmacher
 Veichenstr. 20
 Verkauf von Wiederverkäuf.
 und Private.
H. Bieler, Kaiserstrasse 223
 Puppen-Vorverkauf Puppen-Klinik
 Toiletten-Artikel.
Elektra Lack Werke System J. Kronstein
 G. m. b. H. Lacke für
 Industrie und Handel.

Wörner, Kleinert & Co., Sanitätshaus
 Spezialwerkstätte für künstliche Glieder
 Karlstrasse 70 - Telefon 3854.
Stadt-Apotheke
 Karlstrasse 19, neben der Hauptpost.
G. Bieler, Homöopathie
 Behandlung aller innerlichen Krankheiten,
 Frauenleiden. - Luisenstrasse 52.
Langenauer & Tappen
 Photogr. Atelier
 Karlsruhe, Werderstrasse 31, Telefon 2145.
Haus- und Küchengeräte, Oelen, Herde
ERNST MARK
 Luisenstr. 58, Georg-Friedrichstr. 32, Tel. 3086.

Ebersberger & Rees gegr.
 1862
 Zuckerwaren-Fabrik
 Kolonialwaren-Großhandlung, Karlsruhe.
Silberbergs
Gummiwarenhaus
 44 Kaiserstrasse 44
**Herren- u. Damen-Frisier-
 Geschäft** K. Lersch, Am Stadt-
 garten 1, b. Hauptstr.
Damen-Frisieren
 feine Haarbearbeiten etc.
G. Westhauer
 28a. Waldhornstr. 28a.
Reformhaus Neubert
 Kaiserstrasse 118
 bietet preisw. Quali-
 tätsware in jed. Abteil.

M. Langenecker
 Karlsruhe
 Lederhandlung
 Schäftefabrik.
Josef Beetz
 Wilhelmstr. 60
 Kürerei und Wäsche-Geschäft
Badeanstalt
 Zähringstr. 35
 Bernhard Würstinger, Karlsruhe
 ständig großes Lager in Werk-
 zeugmaschinen aller Art, kompl.
 Transmissions-Einrichtungen.

Bruchsal
Photo-Atelier Karl Ohler, Wöhlstr. 9, Tel. 158
Peter Schwaderlapp & Co.
 Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus
Schuhhaus
Julius Wertheimer, Bruchsal
 Herrenwäsche-Spezialhaus
Alfred Weissbrod
 Kurz-, Woll- und Waisen-Waren
MAX WIEN
 Herren- und Damen-Wäsche
 Woll-Waren :: Sport-Artikel
 Manufakturwaren mit Damenkonfektion
Jakob A. Gross, Bruchsal
 stets neu ergänzte grosse Auswahl
 zu vorteilhaftesten Preisen

Silberbergs
Gummiwarenhaus
 44 Kaiserstrasse 44
**Herren- u. Damen-Frisier-
 Geschäft** K. Lersch, Am Stadt-
 garden 1, b. Hauptstr.
Damen-Frisieren
 feine Haarbearbeiten etc.
G. Westhauer
 28a. Waldhornstr. 28a.
Reformhaus Neubert
 Kaiserstrasse 118
 bietet preisw. Quali-
 tätsware in jed. Abteil.

Plankuchac
 Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
 Kleingebäck
Kakao-Milchspeise
 bestehend aus:
 ca. 1/10 Kakaopulver
 ca. 1/10 Milch
 ca. 1/10 Zucker
 ca. 1/10 Gries
 250 gr. Patet **2.80**

Milch-Süßspeise
 mit Mandel- und Vanille-Geschmack
 bestehend aus:
 ca. 1/10 Milch
 ca. 1/10 Zucker
 ca. 1/10 Gries
 250 gr. Patet **2.50**

Plankuchac
 Kinder-Spielball
 getr. Knabenleder (6-7 J.)
 Knabentiefel Gr. 28 abzug.
 Pfandstraße 1, II. links

Wädchen
 in kleine Familien für alle Hausarbeit gesucht.
 Friedenstr. 22, II.
 Sorgenstellen von 10-3 Uhr.

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küche**
 sowie
 3 teil. Stoffmatrassen
 offeriere ich in
 reichster Auswahl
M. Kahn
 Möbelhaus
 Badstraße Nr. 22.

Schuhe
 in allen Größen sowie
 Leder- und Stoff-
 schuhe u. Holzsohlen
 wieder eingetroffen.
 An- u. Verkauf
 geschäft
Levy
 Markgrafenstraße 22.

Kaufmannschaft
 Verkauf von
Alt- u. Möbel
 Beschäftigung ohne Kauf-
 anhang erwünscht
Karl Rauch
 Dreherstr. 3. Dreherstr. 3

**Juwelen- und Uhrenhaus
Oscar Kirschke**
 Kriegsstrasse 70 Karlsruhe Am alten Bahnhof
 Telephone 4180.

Offertiere für Weihnachten:

Wochenuhren 75.- 85.- Mk.
Regulateure 14 Tage Schlagwerk 350.- Mk.
Mod. Salonuhren 14 Tage Gongschlag 550.- 650.- Mk.
Mod. Taschenuhren Anker und Cylinder 95.- 150.- 200.- 300.- Mk.
Mod. Schweizer-Uhren Anker und Cylinder 300.- 400.- 600.- Mk.

**Hausuhren Musterausstellung
Marke Lenzkirch.**
 Armbanduhr in Gold und Silber
**Trauringe 8 und 14 kar. Gold, mod. Form
Paar 450.- 750.- 980.- Mk.**
**Ringe, Collier, Armbänder, Nadeln,
Ketten u. s. w. in Gold Silber und Duabl.**

Für den Weihnachtstisch:
Damenuhren mit Armband 260.- 325.- 350.- Mk.
Bestecke bestes Fabrikat. 7821

Mein Geschäft ist am Sonntag von 11 Uhr geöffnet.

Eisenbahn
 mit diesen Schienen ist
 billig zu verkaufen.
 Jähringerstraße 19 IV.

**Mandolinen, Gitarren
und Lauten**
 offeriert billigst
Weintraub
 An- und Verkaufsgeschäft
 Kronenstr. 62. 7611

Ueberzieher u. Mäster
 in großer Auswahl und
 in allen Größen, berst.
 Weitermästel, fedrante
 Mästel, Röcke u. Hosen
 billig abgegeben.
 Offenbachstraße 32 II
 bei Wehrh.

**Uster, Ueberzieher,
Mästel, Anzüge, Hosen,
Schuhe, Sammeten aller
Art, sehr gut erhalten,
taufen Sie am billigsten bei**
Gloher Jähringerstr. 53a
 Telephone 3478.

Raucher dank!
 Das sicherste Mittel,
 das Rauchen ganz oder
 teilweise einustellen. Wir-
 kung beweisend. Kostpunkt
 umsonst. Berl. sanit. Art.
 Gg. Engelbrecht, Witten-
 berg, K. 136, Kavalierstr. 3.

Plankuchac
 Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
Schnitzbrot
 (Hühnerbrot)
 Birnenstutze
 Feigen
 Zwetschgen
Brotmehl
 Rosinen
 Sultaninen
 Corinthen

Plankuchac

**Für den
Weihnachtstisch!**

**Musikinstrumente
aller Art.**

Violen, Cellis, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Accord- und Konzert-Zithern, Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Bandonions, Trommeln, sämtl. Holz- u. Blasinstrumente usw. von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in grosser Auswahl zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

Odeon-Musikhaus
 Karlsruhe Kaiserstr. 175 Telef. 339

**Konzerthaus.
BADISCHE**

LICHTSPIELE
 für Schule und Volksbildung
 Mittwoch, den 14. Samstag, den
 17. und Montag, den 19. Dezember
Blüthensee-Fischerel
 Hirschkäfer, Auferstehungspflanze
 Die letzte Pflaume (Scherzfilm)
Optische Täuschungen

Preise:
 I. Platz Mk. 4.50, II. Platz Mk. 3.50,
 III. Platz Mk. 2.50 (einschl. Steuer.)
 Verkaufsstellen: Musikalienhandlung
 Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr.,
 Buchhdlg. Krieg, Kaiserstr. 67, Südstädt.
 Zigarrenhaus, Schützenstr. 22, Zigarren-
 haus B. Holz, Ecke Karl- u. Mathystr.,
 in den Geschäftsstellen des Verkehrs-
 vereins und an den Spieltagen an der
 Konzerthauskasse. 7620

Sammelhefte zu 5 & 10 Karten zu
 ermäßigtem Preis bei allen Verkaufsstellen,
 als Weihnachtsgabe
 besonders geeignet.

Grauer Ueberzieher
 bill. zu verk. Gndstr. 9 III
 Junger Wolfshund zu
 verkaufen. 7591
 Zähringerstr. 6, 5th. I.

Ihr Kind ist hocherfreut
 über eine Perücke aus echt Haar,
 die beliebig gekämmt u. frisirt
 werden kann. Anfertigung
 auch aus mitgebrachtem Haar.

Puppen-Reparaturen
 bringen Sie am besten sofort
Frida Schmidt
 Karlsruhe 6775
 Herrenstrasse Nr. 19 bei der Uhr.

FESTHALLE

Städt. Konzerte in der Festhalle. **Weihnachts-Vorklänge**
 Sonntag, 18. Dez., abends 8-10 1/2 Uhr

Mitwirkende: Fr. Clara Harst, Konzertsängerin, das Quintett des Münz'schen Konservatoriums, Herr Kammermusiker H. Bolms, Herr Musikdirektor Gg. Hofmann (Fügel) und das Hornquartett des Badischen Landestheaters, sowie der Musikverein Karlsruhe.

Eine beschränkte Anzahl num. Stühle in der ersten Parterrehälfte des Saals sind zum Preise von 5 Mk für den Stuhl (Kinder die Hälfte) bei Stadtgarteneinnehm. Bronnen zu hab.
Vorverkauf: Verkehrsverein und Stadtgartenschalter.

**Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und
Kriegshinterbliebenen — Ortsgruppe Karlsruhe.**

Sonntag, den 18. Dezember 1921, nachmittags 3 Uhr,
 im großen „Festhallsaal“

**Weihnachtsfeier und
Kriegerwaisenbescherung**

unter gütiger Mitwirkung von Fr. Else Noormann und Herrn Oberregisseur Felix Baum bach, beide vom Landestheater in Karlsruhe, dem Doppelquartett des Männer-Gesang-Vereins „Concordia“, dem Chor der Föchtererschule und der Städt. Schülerkapelle.

Eintrittspreise (einschl. Einlassgebühr und Steuer): für Erwachsene: Obere Galerie numeriert Mk. 5.—, nichtnumeriert Mk. 3.—; untere Galerie, Stehplatz Mk. 2.50; für Kinder unter 14 Jahren: Obere Galerie numeriert Mk. 3.—, nichtnumeriert Mk. 2.—; untere Galerie, Stehplatz, Mk. 1.50.
Mitglieder und deren Kinder zahlen auf allen Plätzen im Vorverkauf die Hälfte.

Kartenvorverkauf: Abends zwischen 5 und 7 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Belterthelmerallee 10.
 Tageskasse: Westeingang Festhalle ab 2 Uhr.
Saaiöffnung: 2 Uhr. 7636

Auf Teilzahlung Kleilverkaufspreise für Gemüse und Obst.
 erhalten Sie **komplette Möbel-Einrichtungen** und einzelne Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Robustheit bei reellster Bedienung und strengster Verantwortlichkeit. Angebote unter Nr. 6946 an das Holzfreundebüro erbeten.

Gemüse:	Pfund	Weiße Rüben	Pfund
Blumentohl	bis 400	Winterohl	80
Endivien	bis 80	Spitzing	70
Feinlat	bis 200	Spitzeln	bis 140
Gelbe Rüben, ohne Kraut	bis 120		
Karotten mit Kraut	bis 120	Obst:	
Kartoffeln	bis 800	Äpfel	bis 250
Wangold	80	Spitzen	bis 250
Netzig	bis 30	Kochäpfel	bis 200
		Kochbirnen	bis 200
Rosenkohl	bis 280	Christbäumchen	
St. Rüben v. Kraut	bis 60	Rosennab. im Ethel	bis 500
Rotkraut	140	Länge	bis 900
Sellerie	bis 150	bis 2 m Länge	bis 900
Spinat	bis 80	Weiße Rüben	bis 1200
Weiße Rüben	130		

Auf Grund der Bekanntmachung der Abt. Preisprüfungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1920 sind die Kleilverkäufer in Karlsruhe und den Vororten verpflichtet, an ihrem Verkaufsorte einen von der Preisprüfungsstelle abgestempelten Preisaushang sowie an den Verkaufsständen und Warenbehältern ein Preischild anzubringen; wer dieses unterläßt macht sich strafbar. Das Verfügen des Obiges von Seiten der Käufer ist verboten. 2783

Karlsruhe, den 9. Dezember 1921.

Der Städt. Preisprüfungs- und Heberverordnungs-ausschuss für Marktwaren, Obst und Gemüse. Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsruhe-Land.

**Amtliche Eilgut-Bestätterei
Werner & Gärtner** 6809
 Telefon-Ruf für An- und Abfuhr der Eilgüter: **2980.**

Die Wieder-Eröffnung des
Südd. Reinigungs-Instituts

zeigt der Unternehmense hiermit ergeben an:
 Übernahme aller Glas-, Gebäude- und Parkett- etc. Reinigungsarbeiten, bei bekannt pünktlicher und reeller Bedienung und annehmbaren Preisen. Im übrigen verweise ich auf die ergangenen Rundschreiben. Ich bitte verehrl. Behörde und ganz insbesondere meine früheren Abonnenten, mein Unternehmen durch Erteilen von Aufträgen in- und ausser Abkommens kräftig unterstützen zu wollen. Bestellung bitte per Karte, da Büro und Telefon-Nummer nächstens bekannt gegeben wird.

**Südd. Reinigungs-Institut
A. Koch**
 vorläufig: Ruppurrerstrasse 20

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren unter Garantie.
 Passende Weihnachtsgeschenke in reichster Auswahl bei
Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12. 7424

**Billige
Schürzen u. Blusen**
 sind zu haben bei 7205

L. Engelhard, Maschinenstrickerei
 Gartenstraße 11, 5th. 3. Stock.

Handschuhe!
 Eine Partie wollgestrickte Finger-Handschuhe zum Preis von 1.50.— pro Paar hat abgegeben.

Landw. Betriebsgesellschaft m. b. H. i. P.
 Karlsruhe (7619) Kaiserstraße 158.

Plankuchac
 Zur **Weihnachts-Bäckerei:**
Bäckpulver
 Hirschhornsalz
 Nelken
 Zimmt
 Anis
 Vanillin
 Vanille
 in Stangen.

Plankuchac

Ich vertage die auf Freitag, den 16. Dezember d. J. nachmittags 4 Uhr, in den großen Rathssaal anberaumte öffentliche Versammlung des Bürgerausschusses auf

Dienstag, den 20. Dezember d. J. nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
Umgestaltung des Betriebs der Karlsruher Zolaabahn.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1921. 2793
Der Oberbürgermeister.

Deutsch-griechische Gesellschaft e. V. Ortsgruppe Karlsruhe.

Am Donnerstag, den 15. Dez. 1921, abends 8 1/2 Uhr, findet ein **Vortrag mit Lichtbildern** des Herrn Universitäts-Professors **Dr. Ziebarth** aus Hamburg über: **„Athen in alter und neuer Zeit“**. im Chemischen Institut der Technischen Hochschule hier (Eingang Hauptportal) statt. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Verband der Gemeinde n. Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe.

Freitag, den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im „Elefanten“, Kaiserstr., eine wichtige **Mitglieder-Versammlung** statt.

Tagesordnung:
1. Dringende Verbandsangelegenheiten.
2. Eicht-Überträge über die deutsche Reichsregierung. Vortragender: Kollege J. Dreuer.

Wir erlauben in Anbetracht der äußerst dringenden Verbandsangelegenheiten um eine rege Beteiligung.

Die Filialleitung.

Arbeiter-Bildungsverein E. B.

Samstag, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Saale unseres Hauses Wilhelmstraße **Kinder-Weihnachtsfeier**

mit Aufführungen der Jugend-Bühne und Besichtigung der Kinder.

Die Bitte zur kostenlosen Einzeichnung liegt bei unserem Hausmeister auf und wird Samstag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, geschlossen.

Die Weihnachtsfeier für Erwachsene findet am 1. Weihnachtstag, abends 7 Uhr, statt. Programm wird im Hause des Vereins angeschlagen.

Der Vorstand.

Hausbesitzer Karlsruhes!

Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals daran, sofort den für sorgfältigen Kündigungsauftrag beim Mietvereinsamt zu stellen für alle diejenigen Mieter, welche die Vereinbarungen betr. Mietzins-Regelung nicht unterschrieben haben.

Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe

Fundfächer betr.

Im Monat November 1921 wurden folgende Gegenstände auf dem Fundbüro abgeliefert:

1 Damenring, 1 Taschenuhr, 1 Armband, 1 goldenes Damenarmbandchen, 1 silberne Damenuhr mit Lederarmband, 1 silberne Herrenuhr ohne Kette, 1 Thermometer, 1 Kettenarmband, 1 goldener Zwicker, 1 Emailbroche, 1 Damenarmbanduhr, 1 blaue Perlenhalskette, 1 Granatbroche, 1 Broche (Zehnmarkstück), 1 silberne Nadel, 1 goldener Kravattenhalter, 1 Damenarmbanduhr, 1 Brosche, 1 Stoffgürtel, 1 Strang braune Wolle mit Kindermütze, 1 Schirm, 1 paar schwarze Kinderstrümpfe, 1 Schirm ohne Griff, 1 hellgrauer Filzhut, 1 Schirm, 1 schwarzer Pelztragen, 1 Brille, 1 schwarzer Knabenpelz, 1 Mantelgürtel, 1 Kinderhülle, 1 Kanne mit Benzin, 1 schwarzer Damenpelztragen, 1 braune Ledergebläse mit größerem Betrag, 1 rote Briefmappe mit größerem Betrag, 1 Zwicker, 1 Paarspanne, 1 brauner Herrenhandschuh, 1 Zwicker mit Futteral, 1 schwarzes Tuchtäschchen mit 20 M., 1 braunes Kinderpelzchen, 1 gelbe Halskette, 1 Nohlenfad, 1 weiße getupfte Handtasche, 1 lederner Tabakbeutel, 1 weißes Taschentuch, 1 Arminstrument, 1 brauner Pelz, 1 brauner Kinderpelz, 1 Brille, 1 paar graue Handschuhe, 1 paar Damenstrümpfe, 1 kleine Schere, 1 Taschmesser, 1 weißes Deckchen mit Schere, Fingerhut und Garn, 1 Bierzettel, schwarz-rot, 1 gestreifte Bluse, 1 schwarze Bluse, Futter, Faden und Fingerhut, 2 Schuhe, Kartenheft mit Briefmarken, 1 Briefmappe mit Inhalt, auf Erich Wöbels, 1 Lederhandschuh, 1 Stück grüner Stoff, 1 Herrenstoffsack, 1 Drehtürchen, 1 Schachtel mit Korsettstücken, 1 Perltäschchen, 1 Halsstück, 1 Wollmütze, 1 schwarzer Pelztragen, 1 Geldtäschchen mit 10 M., 1 Handtaschen mit 105 M., 1 kleines Büppchen, 1 schwarzes Täschchen mit Wolle, 1 schwarzer Handschuh, 1 schwarze Lederhandtasche, 1 Schlüsselbund, mehrere Hunde, welche im Hundezwinger (Schlachthausstraße) untergebracht sind. Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Bargeld, 50 M., 20 M., 11 M., 10 M., 5 M., 100 M. Schein, 30 M., 2 M., 5 M., 2 M., 10 M., 1 Ledergebläse mit 175 M.

Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtsgebäudes abgeholt werden.

Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Fundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die Stadtgemeinde über. O. S. 188

Karlsruhe, den 5. Dezember 1921.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

„DIE FÜHRENDE BAYERISCHE TAFEL-MARGARINE“

„SENNEREI“

Vereinigte Margarine-Werke Nürnberg
VORM. HCH. LANG u. SÖHNE VORM. SALB u. WOHL

General-Vertreter: **Lebkuchen & Firch**, Mannheim, Dammstrasse 32, Telefon Nr. 2294.

WEIHNACHTEN 1921

FRIEDRICH BLOS

KAISERSTR. 104
ECKE HERRENSTR.
FERNSPRECHER 213

KUNSTGEWERBL. ERZEUGNISSE

BRONZEN / MARMOR / PORZELLANE / KRISTALL
MAJOLIKA / SCHMUCK / HAUSHALTARTIKEL

FEINE LEDERWAREN

REISEARTIKEL / REISEKOFFER
FÄCHER / SCHIRME / STÖCKE
KLEINMOBEL

PARFUMERIE-ABTEILUNG

PARFUMS / FEINE SEIFEN / TOILETTENARTIKEL

FILIALE IN
BADEN-BADEN
LANGESTR. 47

Ein Besuch der umfangreichen

Möbel-Ausstellung

Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)

ist lohnend und führt zum preiswerten Einkauf von

Baubund-Möbel

gegen bar oder auf Teilzahlung

Gemeinnütziger Möbelvertrieb

Bad. Baubund G.m.b.H.

Tel. 5157

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telefon 5111

Von Mittwoch, den 14. Dezember bis einschl. Freitag, den 16. Dezember.

Der gelbe Diplomat

Filmroman in 6 Akt. von F. Carlsen
In der Hauptrolle:
Friedrich Zelnik - Herman Vallentin.

CELLO-VORTRAG
von Fräulein Hertha Vollmair.

Ein sympathischer junger Mann
Der Mann mit den Patenten.
Lustspiel in 2 Akten. 7618
In der Hauptrolle:
RUDI OEHLER.

Mesterwoche Nr. 49.

In den Nachmittags-Vorstellungen:
Der Blick in den Abgrund.
Drama in 5 Akten.
Beginn der letzten Vorstellung 9.00

Aenderung d. Programms vorbehalten.

Badisches Landestheater.

Mittwoch, den 14. Dezember, 7-1/2/10 Uhr. M. 20.
Th.-G. B. V. Nr. 851-1100 und 1851-2100 **Rausch.**

J. Nesselhauf

Papierhandlung
Schützenstr. 46 Telefon 1911.

Für den Weihnachtstisch empfehle:

Bilder, Märchen- und Roman-Bücher, Gesellschaftsspiele, Quartetts, Postkarten, Poesie- und Briefmarken-Album, Brief- und Geldschein-Taschen, 11 Briefpapiere und Siegelacke, Patschäfte, Tintenzeuge, Schreibmappen, Schmuckkästen, Photographie-Rahmen in besonders reichhaltiger Auswahl.

Gesangbücher in allen Preislagen.

Für Vereine empfehle:
Weihnachts-Teiler z. Gaben-Verlosung

Elektrische Beleuchtungskörper

trische Bügeleisen etc. :: ::

bieten prakt. Weihnachtsgeschenke billig an

Max Pfeffers Luisenstr. 35
Goethestraße 33
Teleph. 3948
Elektro-Installations-Geschäft.
Verkaufsraum im 1. Stock.

Pelzwaren-Lager

aus eigener Werkstätte in größter Auswahl

Spezialität: Skunks

Neuanfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen in sachgemäßer Verarbeitung und konkurrenzloser Berechnung, da ich selbst arbeite

Jacob Neumann, Kürschner
Erbprinzenstrasse 3
Karlsruhe i. B. Telefon 5019

Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.

Daniels Konfektionshaus

Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34 1 Treppe

Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

Schwarze Wintermäntel von Mk. 175.- an
Farbige Wintermäntel 240.- an
Astrachan-Tuch- und Flauschmäntel
Kindermäntel, Konfremdenkleider, Haarskleider
Kostüme, Röcke, Blusen 7490
Samt-, Seiden- und Woll-Kleider
Etwas angetriebene Tanzkleider, besonders billig
Bengalin Seidenkleider Mk. 175.-
Feize, Filzschmitten.

Am Sonntag, den 18. Dezember, von 11 Uhr offen.